Uganda Reisebericht

Jahr 2024

Lichtstrahl Uganda e.V.

Veranstaltungen 2024

Sonntag, 29.09.2024 11:00 – 17:00 Uhr

Lust auf Selbstgemachtes unser Herbstmarkt am Longinusturm / Cafe 18/97

Sonntag, 03.11.2024 14 – 16:30 Uhr

Lichtstrahl Vortrag im LaVie Stadtteilzentrum Münster-Gievenbeck

Sonntag, 24.11.2024 12:00 – 17:00 Uhr

Einstimmen auf Weihnachten: Lichtstrahl-Weihnachtsbasar im LaVie Stadtteilzentrum Münster-Gievenbeck

www.lichtstrahl-uganda.de

Uganda Reisebericht

Drei Monate und genau 3 Tage……lange…..zu lange! Sie kommt einfach, ohne zu fragen und jedes Mal „falle ich drauf rein“. Ich sollte es nach all den vielen Jahren besser wissen und mich besser kennen – dann denkt man, man hat alles super im Griff und bekommt nicht wirklich mit, dass das Unterbewusstsein so schön an den Gedanken „rumschraubt“ und plötzlich ist sie da…diese Sehnsucht, aber dieses Mal gemischt mit einer Portion innerer Unruhe.

Schwer zu verstehen…….ich versuche es mal zu erklären…..die Welten sind so unterschiedlich, wie sie unterschiedlicher kaum sein könnten. Ja, ich habe über 18 Jahre so viel erlebt, erfahren und manchmal auch aushalten müssen, dass ihr sicher denkt….. „mit allen Wassern gewaschen“! Wenn da nicht die damit verbundenen Emotionen wären! Afrika hat so Vieles, aber was es nicht hat, ein einfaches alltägliches Leben! Ich hatte es mir vielleicht „zu schön“ in Münster mit meinen Kids gemacht – das letzte Jahr hatte viele Herausforderungen und jetzt stand Abitur im Juni an, Uganda Team besucht Münster und die neue Weltmetropole Otti-Botti, Marlo Studium ja oder nein, ein nachgeholter Wanderurlaub in Südtirol und ich glaube, da ist es passiert. Ich liebe die Natur und das ist sicher auch etwas Tolles, was ich hier in Uganda liebe….diese Weite, diese Landschaft und das damit verbundene Gefühl……das reicht fast für ein zufriedenes Leben! Tut es aber „leider“ nicht…Das ruhige Wandern durch die wunderschöne Berglandschaft regt viel mehr meine Gedanken an und während ich auf der einen Seite gedankenverloren genieße, gibt es auch ebenso andere Gedanken die mich „umtriebig“ werden lassen. Vielleicht geht es Euch auch so….die Welt - unsere Welt verändert sich und wenn man in dieser Zeit der Veränderung viel Verantwortung trägt, dann ist das nicht der einfachste Job der Welt . Je mehr man dann auch noch von anderen Menschen abhängig ist, desto „spannender“ wird es. Es ist eine Mischung aus den besonderen Erlebnissen der letzten 3 Jahre Corona, Krieg in Europa, Energiekrise, Preisexplosionen zusammen mit einem Trend, der eher weniger Verantwortung als mehr aus einer ausgewogenen Work – Life Balance und deutlich zunehmenden psychischen sowie physischen Erkrankungen besteht, aus mehr Sorgen und weniger Lachen….dann ist es gar nicht so leicht umzuschwenken in ein Leben, in dem es jeden Tag mehr um das wirkliche Überleben geht, als um irgendetwas anderes. …und doch ist es das Leben. Wenn wir es uns wünschen könnten, wäre es nicht so wie es ist und wenn ich etwas hier gelernt habe, dann ist es akzeptieren und annehmen, wo es sich nicht ändern lässt. Aber auch nicht aufgeben, nur weil es kompliziert und anstrengend ist oder werden könnte. Ich merke aber auch, dass es genau diese Gedanken sind, die die innere Unruhe auslösen, weil ich keine wirklichen Antworten habe.

Jetzt habe ich aber erst einmal ziemlich Glück gehabt…. letzte Maschine von Istanbul Richtung Entebbe vor den schweren Unwettern in Istanbul. Es war allerdings eine lange Reise, denn die Maschine hatte Verspätung und die Zeit an den Flughäfen war lang, weil es unglaublich voll war. Wahnsinn….wenn ich noch daran zurück denke, wie es vor noch 2 Jahren war…..und jetzt??? 2021 wirkten Flughäfen wie Geisterstädte und ich kam mir manchmal wie eine „Schwerverbrecherin“ vor, weil ich geflogen bin.

Und dieser Nervenkitzel, wenn der Covid Test im letzten Moment positiv ist, dann sorry but no way to go! Ich fand es jetzt fast voller als in den Osterferien und somit ist Zeit verbringen am Flughafen eher etwas unruhig. Umso mehr kann ich jetzt die Fahrt in den Norden genießen, denn es waren nur der Fahrer, ich und mein Gepäck. Oft ist das Auto rappelvoll, weil wir noch Dinge in Kampala besorgen oder andere mitfahren….wir versuchen immer einige Aufträge zusammenzulegen….aber dieses Mal konnte ich meine Beine hochlegen und das tut nach 30 Stunden unterwegs sein sehr gut. Spätestens wenn Edgar die Karuma Brücke über den Nil überquert, setzt das Gefühl ein, gleich „zu Hause“ zu sein und ich merke, die latente Anspannung der Reise fällt von mir ab.

Die Karuma Brücke ist geographisch auch die Grenze zum Norden Ugandas und damals, während des grausamen, über 20 Jahre andauernden Bürgerkriegs von Joseph Kony gegen sein eigenes Acholi Volk, musste er hier kapitulieren – zum Glück! Sonst wäre er wohl bis in die Hauptstadt mit seiner „Kinderarmee“ gelaufen und hätte versucht auch diese einzunehmen, um Präsident zu werden. Es gab aber keine Brücke, die er passieren konnte – Kony war und ist ein Guerilla Kämpfer und lebt auch heute noch irgendwo im Busch - es wird vermutet zwischen dem Südsudan, Kongo, Norduganda….! Nun bin ich in Gulu angekommen, bringe schnell meine Sachen „nach Hause“ - der alte Muzee (alter Mann), der hier schön aufpasst und dabei auch gerne schläft, freut sich so sehr mich zu sehen. Und spätestens an meinem 3. Tag noch mehr, denn ich habe den Regen mitgebracht!!

Das ganze Jahr über hat es kaum geregnet …Ernte 1 und 2 sind vertrocknet….jetzt rennen seit gestern alle auf die Felder und versuchen noch etwas anzupflanzen, was schnellwachsend ist. Es ist so bitter nötig hier und Monica hat letzte Woche noch am Telefon gesagt: „Heike, viele werden hier 2024 an Hunger sterben“. Allerdings muss die Bevölkerung hier im Norden, die fast zu 90% vom Farming lebt, sich auch Gedanken machen, was man wie anders anpflanzen kann und dieses auch dringend tun.

Für mich persönlich ist es natürlich schöner, wenn es trocken ist – es hilft mir mich besser fortzubewegen…. wenn ich ins Kinderkrisenhaus laufe, zur Primary Schule, ins Buschland oder zu unserem Landwirtschaftsprojekt Richtung Pangu fahre. Wenn es hier regnet, werden Wege schnell zu Schlammpisten! Jetzt aber erst einmal „Hello – I am back- Begrüßungstour“ machen, einen super leckeren Roestbar Coffee trinken, mein Office organisieren und mich dann von Monica updaten lassen. Wir stehen zwar ganz regelmäßig in Kontakt, wenn ich nicht hier bin, aber was geht über ein persönliches Gespräch?? Leider kennen hier alle meine Augen und auch wenn ich mittlerweile eine „Lesebrille“ tragen muss, so können sie die Dinge auf Entfernung noch wunderbar erkennen! Monica kennt diesen Blick und wartet meistens auf genau diesen ersten Eindruck…..jedes Mal aufs Neue. Sauberkeit und Ordnung sind sicher eher deutsche, als ugandische Eigenschaften, aber auch das hat seine Gründe und seine Geschichte. Für mich bedeuten sie allerdings auch eine gewisse Wertschätzung dem Projekt gegenüber….. gerade kommt mir eine Ordensschwester mit ihrem Bruder und den Kindern entgegen und als ich sie grüße, bleibt sie stehen und erzählt mir, dass sie von uns gehört hat und sich unsere Medizinstation einfach mal anschauen wollte. „I love this place“ – ihr Kommentar und das sogar mit „Gottes Segen“! Knapp 8 Wochen liegen nun vor mir und das entspannt mich schon, denn ich weiß, dass es viel zu tun gibt – ich aber etwas mehr Zeit habe, es schön hinter-, über-, neben- oder nacheinander abzuarbeiten. Das Jahresende „naht“ und auch wenn man das oft nicht mit Entwicklungshilfe in direkten Zusammenhang bringt, heißt es auch für all unsere Departments: Budget- und Arbeitspläne erstellen. Dazu müssen Gespräche mit den zuständigen Mitarbeitern geführt werden, denn wenn weniger gespendet wird, kann auch nicht so viel ausgegeben werden. Wo man aber was kürzt oder gar streicht - wie eben schon erwähnt – ist keine leichte Entscheidung und diese fällen wir immer auch als Team Uganda und Deutschland zusammen.

Unsere Medizinstation

Sehen sie nicht „smart“ aus, unsere medizinischen Mitarbeiter – sie sind zumindest total happy! Es hat etwas gedauert, aber wir hatten Anfang des Jahres versprochen, dass sie zwei Uniformen von uns bekommen. NEIN, sie haben meistens kein Geld sich selber eine zu kaufen und wenn, dann würden sie diese so lange tragen, selbst mit Löchern, bis ???! Also Danke an die wunderbaren Sponsoren für die 1. weiße und nun die 2. blau – türkise Uniform. Sie hatten sich „baby blue“ ausgesucht. Zum Glück gab es davon nicht mehr so viele – also wurde es diese Farbe und ich glaube, sie finden sie sogar deutlich besser!!

Wir haben in diesem Jahr ein neues Health Management Team gewählt. Das ist eine der staatlichen Bedingungen, wenn man als internationale NGO in Uganda im medizinischen Bereich tätig ist. Diese 13 Teilnehmer kommen aus verschiedensten Bereichen: ein Arzt, ein Clinical Officer, ein Krankenwagenfahrer, eine Vertreterin aus dem Gesundheitsamt, eine Zahnärztin, Gesundheitsinspektor……einige dieser Teams können einem echte „Kopfschmerzen“ bereiten und da wir kein korruptes Projekt sind, haben sie es nicht leicht mit uns. Dieses Team ist allerdings ein wenig „unique“ und ich habe sie fast etwas in mein Herz geschlossen. Sie machen klare Ansagen, aber passend und mit gutem Fachwissen - all das noch ohne Vorwurf, sondern mit Wohlwollen …..da macht es fast Spaß, ihre Anregungen umzusetzen – wenn sie machbar und sinnvoll sind!

Generell hat sich leider an der schwierigen Gesamtsituation nichts zum Positiven verändert…..die Armut nimmt zu und viele Menschen machen sich erst gar nicht mehr auf den Weg! Es scheitert an den einfachsten Dingen, die wir uns in unserer Welt kaum vorstellen können – einfach kein Geld für den Transport zu einer Medizinstation! Und in Notfallsituationen kann man nicht mehr laufen….oder?! Wir versuchen weiter an unserer Policy festzuhalten, keine Patienten in kritischen Situationen unbehandelt nach Hause zu schicken – aber auch für uns stellt sich immer öfter die Frage, wie lange können wir „dieses Versprechen“ noch halten? Nein, nicht weil wir kein Personal haben, sondern weil Medikamente auch hier sehr teuer geworden sind und es leider auch bleiben werden. Irgendwie haben wir alle doch nach den Preisexplosionen gehofft, es passt sich wieder an….wir hätten wissen können, dass genau das nicht passiert!

Während wir vor einigen Jahren noch kaum gutes Personal bekommen konnten, besonders im medizinischen Bereich und vor allem bei den Hebammen, gibt es heute auch davon genug und viele sind zuhause ohne Job! Das hilft uns, wenn nötig auch mal ein strengeres Wort zu sprechen und Verträge im Zweifel nicht zu verlängern. Vorher war es oft „tricky“, denn es gab keine Hebammen auf dem „freien Markt“. Erst seit ca. 10 Jahren werden Hebammen in Uganda überhaupt wieder ausgebildet. Die ugandische Regierung fand viele Jahre, dass auch jede Krankenschwester „den Job“ mitmachen könnte. Viele Frauen und Babys sind deshalb verstorben und erst

als die WHO die Regierung auf Grund der hohen Mütter und Säuglingssterblichkeitsrate gewarnt hat, wurde diese Ausbildung wieder eingeführt. „GOTT SEI DANK“, denn ich habe immer das Gefühl, wenn ich bei Entbindungen helfe, dass ich mehr schwitze als die Mutter! Für mich einer der verantwortungsvollsten Berufe – 2 Leben gleichzeitig im Blick zu haben…..not easy!

Wie ich im letzten Bericht schon beschrieben habe, hat Consulate Anfang des Jahres die Leitung der Entbindungsstation an Judith übergeben, weil sie nun den gesamten medizinischen Bereich als 3. Administratorin leitet. Judith ist nun aber als 4. und somit letzte Mitarbeiterin ins Mengo Hospital nach Kampala gewechselt, um dort ihren 9-monatigen Ultraschallkurs zu absolvieren. Es hat mich etwas Überredungskunst gekostet, weil eigentlich Annet gehen sollte. Diese hat aber ein Augenproblem entwickelt und deswegen hat sie mehr eine Diplomausbildung bevorzugt - und Dank eines tollen Sponsors hat das auch geklappt! Judith war vor vielen Jahren schon bei uns ….eine der ersten examinierten Hebammen, hatte aber private Probleme und musste etwas untertauchen. Später ist sie dann nach Kampala gegangen und hat es geschafft für große NGOs zu arbeiten. Allerdings sind die wenigsten „longlasting“ und sich alle 1-2 Jahre einen neuen Job zu suchen, für eine dreifach alleinerziehende Mutter nicht einfach. Also kam sie vor 2 Jahren wieder nach Gulu und hat mich gefragt, ob sie wieder bei uns arbeiten kann. Deutlich überqualifiziert und menschlich ein Hauptgewinn konnten wir sie auf die nächste Stelle setzen, die frei wurde. 3 Kinder in die Schule zu schicken, das ist selbst für jemanden wie Judith hier schwierig und deswegen hatte sie nebenbei Secondhandkleidung auf dem Markt verkauft. Da war es eben schwierig, sie zu überreden, das aufzugeben, um etwas Neues zu lernen…..aber jetzt ist sie super dankbar, weil sie Ultraschalldiagnostik total spannend findet und ich bin mir sicher, sie wird einen guten Abschluss machen!!

Aber nochmal kurz zurück zur Medizinstation….wir würden gerne einen Behandlungsraum für Kids umgestalten. Wir haben viele kleine Patienten und ja, wir sind hier zwar in Afrika und da wird ja oft gedacht…“sie sollen froh sein, wenn ihnen überhaupt geholfen wird“. Wir haben aber mit Josephine eine tolle, liebevolle und diplomierte Krankenschwester, die selbst Mama ist. Allerdings implementieren wir das Projekt „Ein Dollar Brille“ und Josephine hat viele Zoom Online Termine mit den Augenärzten aus Münster gehabt und soll das Department mitübernehmen. Mercy, unsere junge, langjährige und als super organsierte Krankenschwester sehr gelobt, habe ich nach ihrem sehnlichen Wunsch gefragt…..der ist: sich weiterzubilden und ihr Diplom als pädiatrische Fachkrankenschwester zu machen. Wir suchen also 2 in 1 oder 2 in 2...haha….soll heißen, jemand der die Raumgestaltung übernehmen möchte und/oder jemanden, der Mercys nochmals 1,5-jährige Weiterbildung sponsoren möchte. Ihr dürft Euch jederzeit bei uns melden….

Etwas, was so überhaupt nicht „normal“ hier ist, ist die Tatsache, dass Mitarbeiter über viele Jahre bei uns bleiben. Das ist eigentlich ein deutliches Zeichen dafür, dass wir nicht ganz schlecht sind und unser Herz nicht nur für all unsere vulnerablen Patienten, Schüler und Mütter, sondern ebenso für unsere Mitarbeiter schlägt. Auch sie wohnen ja in unserer Community und wer von Euch schon mal hier war weiß, es gibt hier in unserer Community kein „besseres Viertel“!

Puh….was ein Tag….ich bin schon im Nieselregen mit

Daniel zur Arbeit gefahren und es wollte nicht wirklich hell werden. Gegen Mittag riss der Himmel plötzlich auf und innerhalb kürzester Zeit war es heiß und sonnig. Ich hatte ein Meeting mit den Lehrern der Primary Schule und danach mit den Kids im Kinderkrisendorf. Was ich aber nicht sehen konnte…..das heftige Gewitter, welches aufgezogen ist während des Meetings. Monica hatte mich wohl schon viele Male versucht zu erreichen, aber 1. in Meetings schalte ich mein Telefon auf lautlos und 2. das Network ist hier zur Zeit katastrophal -besonders für ugandische Lines. Soeben noch bin ich im Kinderkrisendorf angekommen, ins Babyhaus geflüchtet mit allen anderen 50 Kindern und nachdem klar war, dass wird etwas dauern, habe ich mit Juna und Elisabeth geschmust, so dass beide eingeschlafen sind und dann habe ich in „4 gewinnt“ verloren. So ganz wollte der Regen nicht stoppen, aber ich dachte, ich laufe schon mal los….womit ich allerdings nicht gerechnet hatte: die Straße, die zu einem kleinen Fluss geworden ist! Zum Glück hatte ich schon den ganzen Tag über meine Turnschuhe an, weil hier kreucht ja „Vieles“ rum und wenn man es in den braunen Wassermassen nicht sehen kann, dann läuft man besser vorsichtig. Ich habe zum Glück auf dem Weg einen jungen Mann gefunden, wir haben uns gegenseitig immer wieder an die Hand genommen, sonst hätten wir es wohl beide nicht geschafft. Völlig durchnässt, dazu noch im Dunkeln wieder in meinem Office angekommen, düse ich schnell nach Hause, denn auch wenn das Wasser gerade von oben kommt, alle Leitungen sind leer….total leer!! Deswegen konnte Daniel mich auch nicht abholen, denn ich habe mich entschieden eine kleine Pumpe zu installieren…aber die funktioniert natürlich auch nur, wenn überhaupt Wasser da ist. Daniel hat netterweise 10 Wasserkanister mit jeweils 20 Litern Wasser gefüllt und an Seilen oben in meinen Wassertank hochgezogen und so den Tank befüllt! Als ich gerade duschen wollte, verschwand der Strom und es wurde eine schöne kalte Dusche….na super – genau mein Tag! Fertig geduscht, klopft es an meiner Tür. Normalerweise mache ich, wenn es dunkel ist, nicht mehr auf…..aber Emma Owors Stimme kann ich gut erkennen. Er zittert am ganzen Körper und die Tränen laufen nur so über sein Gesicht. Ich lass ihn erst einmal hinsetzen und gebe ihm ein Wasser. Die Story ist keine einfache und am Ende geht es um Verfolgung, weil er einen großen Kunstauftrag für Gulu District bekommen hat. Er soll das City Logo entwerfen und arbeitet an einer großen Skulptur für den Kreisverkehr in Gulu. Diese Skulptur soll offiziell vom ugandischen Präsidenten Museveni eröffnet werden. Gulu ist die zweitgrößte Stadt Ugandas und ihr könnt Euch sicher vorstellen, was das heißt.

Letztes Mal als ich hier war, haben sie ihn schon schwer am Kopf verletzt, nachdem er mich besucht hat. Jetzt haben sie ihn mit Militär und Polizei abtransportiert und über mehrere Tage irgendwo gefangen gehalten bis sie ihn ins Gefängnis „geworfen“ haben. Der Umstand, dass er überfallen wurde, wurde gedreht und nun hängt man ihm an, dass er die Jungs überfallen hat. Ehrlich: für Geld ist hier fast alles oder vielleicht sogar alles möglich und in solchen Situationen macht es Angst. Durch meinen Fall in 2018 mit meiner ehemaligen Kollegin Filda konnte ich einige Kontakte knüpfen. Unter anderem zu Okema, einem leitenden Polizeioffizier hier in Uganda, der mir super viel geholfen hat. Ich habe mich in 2018 und 2019 jeden Morgen und Abend bei ihm gemeldet, damit er wusste – alles ok bei mir und falls nicht, fühlte ich mich immer gut verstanden von ihm – nicht typisch hier! Ich rufe ihn jetzt an, er hört Emma lange zu und gibt ihm Telefonnummern von seinen Kollegen, denn Okema ist leider nach Lira in den Osten versetzt worden. Trotzdem hoffe ich, dass er Emma helfen kann und dann nichts wie ab nach Kampala, mit der Kolpingfamilie sprechen und evtl. noch einmal für eine gewisse Zeit raus aus dem Land und Thema Skulptur und City Logo zurück an den District gehen!! Ich merke, wie schnell all meine eigenen Erlebnisse wieder hochkommen und kann mich sehr gut in Emma hineinversetzen. Trotzdem - es ist seine Heimat hier und in der Heimat verfolgt zu werden bzw. fast verjagt zu werden…..furchtbar! Ich gebe ihm etwas Geld, damit er erst einmal „untertauchen“ kann – während Okemas Kollegen investigieren, woher exakt „der Wind weht“!

Somit war es ein echt unruhiger Tag und Abend und ich habe nur noch den Wunsch mich unter mein Mosquitonetz zu legen! Am nächsten Morgen - zurück zum Thema Entbindungsstation hier - haben nun Winnie und Rosemary die Leitung und Stellvertretung übernommen. Zwei junge Hebammen, aber Winnie ist super qualifiziert, denn die Rotarier Westfalen haben ihr eine Hebammen-Diplom-Weiterbildung ermöglicht. Sie hat diese mit einem super Examen beendet und ist nun nach 1,5 Jahren endlich zurück. Das Erste was sie tut, als sie mich sieht, ist mir einen Dankesbrief zu geben, in dem sie sich für die tolle Möglichkeit der Weiterbildung bedankt. Wie wir alle wissen und unsere Erfahrungen gemacht haben, in jungen Jahren eine solche Verantwortung zu tragen, ist nicht immer leicht und immer wieder gibt es Kollegen, die zwar keine extra Verantwortung möchten, aber trotzdem immer etwas zu sagen bzw. zu verbessern haben. Das ist eine ganz besondere Sorte Mensch, die auch ich immer eher schwierig zu nehmen weiß. Viele würden ja gerne Verantwortung abgeben, wenn andere sie mittragen würden, aber in vielen Bereichen des Lebens muss sie irgendjemand übernehmen, oder?

Morgen früh werde ich mit den beiden an einem Workshop vom MoH - Ministry of Health - zu dem Thema Mütter- und Säuglingssterblichkeit teilnehmen. Zudem wird es sicher ein Update zu dem Brand am Entebbe Flughafen geben. Dort ist eine Lagerhalle abgebrannt in der „angeblich tausende Mosquitonetze gelagert waren, um diese an die Bevölkerung zu verteilen"! Monicas „O-Ton"…sie wollen uns damit schon mal sagen, dass auch Mosquitonetze nun deutlich teurer werden. Wir warten mal ab, denn unsere werdenden Mütter bekommen in ihrer Schwangerschaft von uns ein Netz kostenlos. Eine Malariainfektion während der Schwangerschaft kann zu Fehlgeburten und/oder zu Missbildungen des Fötus führen. Die Regenzeit ist keine einfache Zeit. So wichtig wie der Regen von oben ist, so schwierig ist es, ihn zu „kontrollieren". Er kommt heftig, zu untypischen Zeiten, mit oft so viel Blitz, Donner und Wind, dass es ein wenig Angst macht und wir immer mehr merken, dass es eine total andere Infrastruktur benötigt. Heute Morgen schüttet es aus Eimern und dann wünsche ich mir meinen schönen alten Meriva hierher…..auch ich fahre mit meinem Bodafahrer Daniel und bin ebenso wie viele sehr, sehr nass!!! Naja, wie viele stimmt eigentlich nicht…. wenn es hier regnet, hält man an…..wartet……wartet bis es aufhört zu regnen……ist nur schwierig, wenn die Arbeitszeit startet, da wir keine Ausnahmen machen…. außer im Kinderkrisendorf, weil der Weg bis dahin eher einem Fluss gleicht, als einem Weg…..Ich muss natürlich mit gutem Beispiel voran gehen…sonst haben sie Recht, wenn sie sagen…. „Du hast es gut, du kannst dich ja mit dem Auto abholen lassen!"

Ja, könnte ich….vielleicht wäre das auch immer öfter sicherer, aber „the simple style" hilft manchmal um mehr akzeptiert zu werden, denn sie wissen, dass ich weiß, wovon ich rede!

…vielleicht hole ich hier nun doch ein wenig aus….. nach dem wirklich super Meeting online mit dem MoH, in dem Winnie, Jose und ich viel lernen durften…bzw. ich Dinge gehört habe, die deutlich machen, in welchem Land ich bin und mir nochmal deutlich gemacht haben, warum wir als Lichtstrahl Uganda Team uns engagieren. Man muss wissen, dass man hier Geld benötigt, wenn man behandelt werden muss…..wenn man kein Geld hat, ist es kaum möglich….wenn man ernsthaft Hilfe benötigt, ist die Wahrscheinlichkeit, dass man verstirbt, wenn man kein Geld bei sich hat, relativ hoch! Frauen sterben auf Fluren noch vor der Entbindung, weil sich keiner kümmert…hier einen Krankenwagen zu finden, der funktionierenden Sauerstoff hat, ist fast schon eine Meisterleistung. Schulgebühren sind so teuer, dass nur noch max. 50 % aller Kinder die Schule wirklich besuchen können. Eine unglaubliche Zunahme an Teenagerschwangerschaften, an Jugendlichen, die nachts von Überfällen überleben… Viele von unseren Mitarbeitern wurden im Krieg geboren und waren Kinder oder Jugendliche….das hat sie über 20 Jahre mehr traumatisiert als man manchmal denkt. Weit verbreitet ist hier „Witching" – Hexenzauber, dem anderen wirklich nicht viel gönnen, auch wenn man das nie sagen würde und dann verhext man ihn einfach, Autoritätshörigkeit, aber alles gerne nochmal am lokalen Marktstand mit Allen besprechen, dazu eine Regierung der besonderen Art – eben ein Land ohne jegliche soziale Absicherung für die Menschen, die hier leben! Viele Tage vergehen hier und ich merke immer öfter, wie sehr mein Office zur Anlaufstelle geworden ist. Es geht dabei immer öfter um den „Advice" - den Rat! Ich bin oft so dankbar, dass ich in einem Land wie Deutschland groß werden durfte…in dem wir in der Schule diskutiert haben, viele Meinungen möglich sind, es Zukunftsperspektiven gibt…..auch wenn sich vieles bei uns verändert….trotzdem gibt es vieles davon hier nicht. Man macht das, was die Chefin sagt. Das heißt aber noch lange nicht, dass man versteht, warum und dass man das gut findet. Dadurch lässt es sich auch nach kurzer Zeit nur schwer abrufen, weil es nicht wichtig war und die menschliche Flexibilität ist ja so eine Sache….eben eine Willenssache! Mir wird immer bewusster, dass ganz viel über Reden und Verstehen geht und wir so dazu beitragen können, dass sich Dinge verändern und hoffentlich weiterentwickeln. Schön zu erleben, wie aktiv auch Winnie und Jose am Online-Meeting teilgenommen haben. Es ist ein wöchentliches Meeting und wir haben uns dort nun registrieren lassen. Eigentlich ist es nur für staatliche Einrichtungen gedacht, aber wir sind ganz gut vernetzt und das hilft manchmal. Fertig mit dem Meeting, laufe ich zu meinem Office und ein „weißer Mann" kommt mir mit seiner acholischen Frau entgegen. Die Wehen haben eingesetzt und er hat sie zu uns gebracht, weil er unser Projekt so toll findet……"What i ever dreamt about – wovon ich immer geträumt habe!" – sagt er! Bis eben hat sie noch nicht entbunden, ich fahre nach Hause und hoffe, dass der Nachwuchs morgen gesund das Licht der Welt erblickt hat. Daniel lacht sich kaputt, weil der Mann seine Frau keine Minute aus den Augen lässt und mit in den Entbindungsraum geht. Das gibt es in Uganda eigentlich nicht…zumindest sehr selten und ich glaube, viele Hebammen würden es auch nicht erlauben. Es ist eben total untypisch und ich merke, es ist eigentlich auch befremdlich für Daniel. Aber das sind so Sachen wie…. ein Auto vor uns fährt rechts ab und wir müssen links abbiegen, dann sagt Daniel: „We dont have to follow that car – wir müssen dem Auto nicht folgen"! Nein, warum auch? Es fährt ja in die andere Richtung…..unter seiner Ausdrucksweise verstehen wir aber in Deutschland was völlig anderes, oder??

In der Nacht mussten wir die Frau leider ins Lacor Hospital verlegen – dort wurde entschieden, dass das Baby per Kaiserschnitt geholt wird. Ein gesunder Junge erblickt das Licht der Welt. Was aber schön ist, dass Immaculate, die Hebamme „on duty", morgens ganz früh die Mama angerufen hat, um herauszufinden, ob alles gut verlaufen ist und auch mir somit ein Update geben konnte.

Wie ich schon erwähnt habe, nimmt die Zahl der Teenagerschwangerschaften dramatisch zu und nun wurde auch die Policy geändert, dass nur noch Krankenhäuser oder Medizinstationen mit einem Gynäkologen im Team Entbindungen bei Frauen unter 18 Jahren durchführen dürfen. Es gab und gibt immer noch deutlich mehr Komplikationen bei jungen Mädchen und besonders bei denen, die auf Grund einer Vergewaltigung schwanger geworden sind. Unter der Entbindung weigern sie sich oft schon die Beine zu öffnen, sondern pressen sie stark zusammen…das macht die Arbeit nicht einfacher…! Leider haben auch viele Mädchen Angst in die Krankenhäuser zu gehen…oft sind die Hebammen dort echt alles andere als nett und hilfsbereit und ihr könnt Euch sicher vorstellen, was das für ein weiteres Trauma für die Mädchen ist. Heute Morgen steht Lucy vor mir, 15 Jahre alt, mental krank, sie wurde vergewaltigt, den Täter hat man zwar geschnappt, aber er konnte flüchten. Lucys Mama kümmert sich aber ganz rührend und wir unterstützen sie mit Babykleidung, Seife und auch mit etwas zusätzlicher Babymilchnahrung. Ganz häufig erlebt man in ähnlichen Situationen überwiegend Ablehnung des Mädchens und besonders des Babys gegenüber, aber hier fühlt es sich zumindest anders an!

unterstützen können. In unserem Outreach-Programm leisten wir nicht nur Aufklärungsarbeit, sondern führen auch HIV-Schnelltests durch, checken die Vitalzeichen, messen den Blutzuckerspiegel, verteilen immer wieder auch Mosquitonetze, verteilen Verhütungsmittel und Morris kümmert sich um das Thema Dentalhygiene und daraus entstehende Krankheiten.

Egal wieviel Hilfe wir geben, der Keyfaktor liegt sicher auch darin, sie als „Patienten“ zu gewinnen und immer wieder Aufklärungsarbeit zu leisten. Wir versuchen fast jede Möglichkeit zu nutzen…immer wieder mache aber auch ich unsere Mitarbeiter darauf aufmerksam und nutze Gespräche mit Patienten, Müttern und Kids, damit sie besser verstehen, wieviel Potenzial oft in all diesen Zusammentreffen liegt. In Deutschland gibt es ein gewisses Bildungsniveau, hier hatten und haben viele gar nicht erst die Chance in den Genuss von Bildung zu kommen. Immer wieder bin ich positiv erstaunt, dass es „Früchte trägt“! Jeder Einzelne, der hier wenigstens eine kleine faire Chance bekommt, möchte vielleicht nicht flüchten, sondern hier in seiner Heimat bleiben. Ich bin der festen Überzeugung, dass kein Mensch seine Heimat verlassen möchte, es sei denn freiwillig! Wenn wir aber zulassen, dass immer mehr Menschen an Hunger leiden und sterben, keinen ausreichenden und finanziell machbaren Zugang zur medizinischen Versorgung haben und ebenso nicht die Schule besuchen können, dann bin ich mir sicher, das hat wenig mit Humanität zu tun. Natürlich habt ihr Recht….es sind meistens die korrupten Regime, die diese humanitär schwierigsten Zustände überhaupt zulassen, aber sind es auch nicht wir bzw. die politischen Ebenen, die sich an diesen Systemen auf der anderen Seite bedienen??? Sobald in Ländern wie Uganda Diamanten, Öl etc. gefunden werden, weiß man, es sind andere Länder beteiligt. Leider geht auch der Profit in diese Länder und nicht zu der lokalen Bevölkerung! SEHR SCHADE! Ihr fragt Euch bestimmt immer mal wieder….warum macht die „Frau Rath“ das überhaupt, Midlife Krise sollte ja überstanden sein….mhh, das ist es auch nie gewesen….wenn man allerdings nur ein Kind hier erlebt, was vor einem sitzt und mit 12 Jahren sagt: „DANKE, dass Ihr mein Leben gerettet habt“, dann wird man „klein“ und fühlt, wenn ich mich nur ein wenig anstrenge, dann können wir noch mehr Kindern helfen….. Patienten….Babys etc.! Ja, und dieses Rad kann man weiterdrehen, denn ehrlich gesagt, sie alle sind für mich echte Überlebenskünstler! Ich würde es, wie schon oft erwähnt, keine Nacht im Buschland aushalten…..ich bin nicht so ängstlich, ich würde kein Auge zumachen können – da bin ich mir sicher!!

……wie oft habe ich dieses Jahr schon gedacht: „Was für ein Segen, dass wir unser neues Kinderkrisendorf haben!“ Ihr könnt Euch nicht vorstellen, ich mir allerdings auch oft nicht, was Kinder hier aushalten müssen. Vielleicht ist es auch das…Ich schäme mich, wenn ich diese Schicksale höre und erlebe…..und wir alle wissen, davon gibt es Millionen auf der Welt!! Geoffrey, einer unserer Sponsorenjungen, kommt heute zum Projekt, fällt mir in die Arme und fängt ganz leise an zu weinen. Heute ist Tag der Sponsorenkids, alle malen für Euch und Vincent und

ich machen Fotos und Videos! Ich setze mich in mein Office und höre zu…..ich merke, wie mir der Mund offensteht und frage mich, wie das passieren konnte. Geoffrey hat nie etwas gesagt und normalerweise nutzen wir die großen Ferien zwischen Dezember und Januar, um ein aktuelles Update der Situation aller Sponsorenkids zu bekommen. Zumindest von denen, die das Jahr über keine besonderen Ereignisse wie Hütte abgebrannt, Diebe haben die Hütte ausgeraubt, Gewalt, Krankheit, Todesfall etc. erlebt haben und dafür besondere Unterstützung

notfallmäßig benötigt haben. Geoffreys Mutter hat vor 3 Jahren Drillinge bekommen und Geoffrey hat sich so rührend um die Babys gekümmert…ihm blieb allerdings auch nichts anderes übrig. Die Mutter hatte eh kein Geld ihn zur Schule zu schicken. Damit Geoffrey allerdings nicht immer Babysitter bleiben muss, haben wir ihn in unser Sponsorenprogramm aufgenommen und mit Astrid und Michael tolle Sponsoren gefunden. Das Geoffrey allerdings seit Februar diesen Jahres allein in einer Hütte lebt, durch die es durchregnet, er nichts zu essen hat, er seine Schulbücher bei der Nachbarin aufbewahrt, weil sie sonst nass werden und er eigentlich nur davon gelebt hat, was die Nachbarin ihm von ihrem Essen abgegeben hat, dass hat keiner von uns mitbekommen. Er selber, aber auch die Nachbarin, ist nie zu uns gekommen. Auch der LC1 - der lokale Bürgermeister der Region - wurde nicht informiert…..PUH! Ich schicke sofort Vincent zusammen mit Geoffrey zu ihm nach Hause, um die Geschichte zu verifizieren, dann einen Brief vom LC1 zu bekommen, dass es genau so ist und dass wir Geoffrey mit in unser Kinderkrisendorf nehmen können. Ansonsten werde ich noch wegen Kindesentführung verhaftet…… kein Scherz…..durchaus etwas, was hier regelmäßig passiert….arme Kinder aus dem Buschland werden ins Ausland vermittelt….ich möchte das nicht werten, denn viele Kids hier würden sich ein Leben in Europa sehr wünschen, aber meistens stecken dahinter keine positiven Absichten!! Als Vincent zurückkommt, ist auch er etwas wortkarg und sagt nur: „Das war schlimmer als erwartet und alles stimmt, was Geoffrey mir erzählt hat“! Da es nun schon spät ist und ich nicht möchte, dass Geoffrey im Dunkeln zu uns ins Kinderdorf kommt, schicke ich Vincent mit ihm runter ins OVC und alles was benötigt wird, kaufen wir morgen! Unser Budget-Team hat es ja letztes Jahr ausgerechnet – ein Kind kostet uns knapp 2000 Euro pro Jahr, da sind aber Gehälter der Mitarbeiter und viele weitere generelle Ausgaben noch nicht mit eingerechnet. Das Problem ist für uns Organisationen, dass es ganz schwer ist, „Running costs – Unterhaltungskosten“ z.B. bei anderen großen Organisationen anzufragen. Wir haben versucht, Anträge dazu zu schreiben mit den uns allen bekannten Erklärungen, steigende Kosten auf

vielen Ebenen – aber leider ohne Erfolg. Jede Organisation möchte, dass man etwas durch ihre Spende entstehen lässt, verständlich auf der einen Seite, allerdings schwierig für Organisationen wie wir, die - ich würde sagen - für gute Qualität stehen, wir uns über viele echt auch harte Jahre Anerkennung staatlicher Seite hier erarbeitet haben, wir für viele Menschen hier ein echter Lichtstrahl sind…und dennoch, das reicht nicht, weil es Kosten sind, die eben kein neues Gebäude entstehen lassen, oder Mitarbeiter weitergebildet werden. Jeder Mitarbeiter, der weitergebildet wird, erwartet ab dem Zeitpunkt oft deutlich mehr Gehalt und wenn sie das nicht bekommen, dann arbeiten sie oft unmotiviert – dabei ist es ihnen egal, dass man sie verpflichtet hat. Keine Frage auch wir haben noch viele Ideen unser Projekt weiterzuentwickeln, aber darunter darf das schon Entstandene und gut Funktionierende nicht leiden. Und deswegen lassen viele Organisationen mittlerweile die Hände weg von Kinderkrisenhäusern, weil auf der einen Seite spenden wir gerne für die ärmsten Kinder, aber in gewisser Weise verpflichten wir uns auch. Es ist so selten, dass sich die Lebenssituation der Ärmsten signifikant verbessert. Wir sind dabei als deutsches Lichtstrahl Team Ideen zu sammeln und natürlich alles was uns so einfällt zu versuchen, aber wer von Euch dazu Ideen hat, bitte immer gerne her damit – oder denkt an den Lotto Gewinn für Lichtstrahl!

Unsere Vorschule

Ehrlich……eins mit der schönsten Erlebnisse meines Lebens…einfach hier auf der Veranda mit den Kids sitzen und die Zeit vergessen! Ich schwöre Euch – ihr vergesst alle Probleme!

Der 3. Term ist gestartet und so langsam trudeln die Kids ein….Nein, wenn ihr denkt, die kommen alle an Tag 1…….never…..hinzu kommt, dass es am Montag aus Kübbeln schüttet und etwas Land unter ist. Jeden Tag wächst die Zahl der Kids, Eltern müssen die Schulutensilien mitbringen und oft haben sie nicht das nötige Geld! Wir versuchen ja schon viele Kids zu unterstützen, aber alle geht eben nicht. Danke an Dich liebe Susanne, du hast deinen Geburtstag für Lichtstrahl Uganda gefeiert und dabei liegt dir genau dieses Thema am Herzen. Deswegen hat Joshuas Oma jetzt etwas Geld für Nahrungsmittel, weil wir von deiner Spende seine Schulgebühren für den 3. Term bezahlt haben. Die Großmutter zahlt immer alles komplett, aber sie arbeitet dafür so hart, dass die Lehrer mich gefragt haben, ob wir auch das einmal honorieren können…..aber so was von – super Idee!!!!

Aber keine Sorge..nicht nur Joshua….sondern auch 5 weitere Kids - DANKE AN DICH und all deine Geburtstagsgäste!! Ja und das sind die wirklich so schönen Erlebnisse und vielleicht auch, was Lichtstrahl Uganda ausmacht…..letztes Jahr hat Michelle ihren Geburtstag für Lichtstrahl gefeiert…ich war in Uganda und Zoe war eingeladen einige Worte zu sagen…..da war auch Tobias und nun hat er seinen Geburtstag für uns gefeiert….das ist so schön und wunderbar, denn nur so können wir unsere Hilfe weiter möglich machen! Ohne Euch wird es nicht funktionieren!!! DANKE TOBIAS , auch Dir ist das Thema Bildung sehr wichtig – die Schüler haben sich soooooo sehr gefreut!! Sowohl für unsere Vorschule, aber auch für unsere Primary Schule habe ich tolle Charts gefunden. Manchmal würde ich mir hier „Amazon“ wünschen, denn es gibt hier viele echt gute und simple Sachen nicht und wenn, dann sind sie ziemlich teuer. Die Qualität, die es hier gibt, kommt oft aus Ländern, die nicht bekannt für gute Qualität sind und auf der anderen Seite sind die Bedingungen hier eben auch nicht Teppichboden und Staubsauger….! Jetzt haben aber alle 6 Vorschulklassen und ebenso alle 7 Primary Klassen schöne Charts von Insekten, Alphabet, Zahlen, Formen, Wilde Tiere und Body Parts des menschlichen Körpers! Hier sagt man oft…..“Well done – gut gemacht“! Danke an Euch dafür!!

Die Art wie unsere Nursery-Vorschullehrerinnen die Kids begrüßen und meistens mit ihnen sprechen, erinnert mich oft an die Kitazeit meiner Tochter Zoe- Kita Kindertraum – sehr zu empfehlen!!….so liebevoll und so toll zu sehen, wie die Kids nach den Ferien in ihre Arme rennen. Nächstes Jahr ist Juna soweit…sie geht zusammen mit Elisabeth und unseren Newcomern Benedict und Junior in unsere Daycare-Kita, aber nächstes Jahr wird sie ein Vorschulkind…..Wahnsinn, wie die Jahre rennen…..!

Für nächstes Jahr gibt es schon viele Eltern, die ihre Kids anmelden möchten….aber auch wenn wir gerne allen Kids aus unserer Community Zugang zu Bildung ermöglichen würden…..schaffen wir das nicht ohne den großen Lottogewinn! Wir sind social und das wissen die Eltern oder Caretaker „da draußen“ auch …..sie wissen, wir schicken kein Kind nach Hause, wenn die Schulgebühren nicht bezahlt sind oder Hefte, Stifte etc. noch fehlen. Wir Menschen wären aber nicht wir Menschen, wenn wir nicht immer wieder unsere eigenen Vorteile sehen würden! Bedeutet, es gibt natürlich auch Eltern, die dieses vorsätzlich machen! Unsere ehemalige Schulleitung der Vorschule schickt z.B. seit Anfang des Jahres ihren Enkel zu uns und wie ich erfahren habe, ohne die Gebühren zu bezahlen….da bin ich dann doch „unsozial“ und nach einer erneuten Erinnerung wird er nicht am Examen teilnehmen, wenn sie die Schulgebühren bis dahin nicht bezahlt hat!! Ich bin mir aber fast sicher, sie wird es tun, denn ansonsten darf er das Jahr wiederholen. Für nächstes Jahr habe ich ihr schon gesagt, sie soll eine andere Vorschule suchen! Die meisten Eltern hier können es wirklich nicht bezahlen, aber Mestica könnte, wenn sie wollte…..!

Das sind die Situationen, die mich immer auch wieder den Kopf schütteln lassen, ich tief durchatmen muss und versuche es unter „auch das gehört zum Leben dazu“ abzuspeichern ! Heute Abend komme ich aus unserem Kinderkrisendorf in dem angeblich ein kleines Kind den heißen Kochtopf vom Feuer auf die Solarbatterie gestellt

hat…..da weiß man schon…stimmt nicht und wenn, dann wäre es eine doppelte Abmahnung. Wieder oben im Projekt packe ich meine Sachen zusammen, um nach Hause zu fahren. Unsere Hebammen versuchen das Licht anzuschalten und stellen fest, dass es nicht funktioniert, sie ebenso keinen Strom im Entbindungsraum und anderen Räumen haben. Eine Entbindung läuft gerade und eine weitere Patientin kommt und bricht in meinem Arm zusammen. Sie hat eine schwere Malariainfektion während ihrer Schwangerschaft, mit Taschenlampe eine Vene zu finden geht alles, aber…..! Ich rufe einen Elektriker an, der so schnell wie möglich kommt, das allein ist hier schon eine kleine Challenge, wenn man am anderen Ende von Gulu wohnt und es dunkel ist! Er kommt um festzustellen, dass jemand kurz vorher eine einfache Birne gewechselt hat, dabei aber den Hauptschalter ausgeschaltet hat und mit dem notwendigen Schlüssel aus Versehen nach Hause gegangen ist. Wenn man dann auf die letzten Meter noch in ein schweres Gewitter gerät und man aus allen Poren trieft, dann muss es Liebe sein – haha…..hatte ich den erneut fehlenden Strom erwähnt, der die Dusche nicht warm werden lässt ????

Unsere Primary Schule

Ja….was soll ich sagen….was das Thema Primary Schule betrifft, liegt ein echt hartes Jahr hinter uns. Genau 7 Jahre hat Teacher Ketty für uns gearbeitet und ich hätte schwören können, dass genau das nicht passiert….. Violence - Gewalt gegenüber Schülern! Zum Glück verbindet mich ein tiefes Gefühl mit den Kids aus unserem Kinderkrisendorf….wenn irgendetwas nicht gut läuft, dann erfahre ich es auf jeden Fall zumindest irgendwann, wenn ich hier vor Ort bin, von ihnen. Sie ziehen mich zur Seite und erzählen mir etwas, was meine Ohren einfach nicht hören wollen und ich merke, dass es mich schwer atmen lässt!

Die Kids erzählen, dass unsere Schulleitung Ketty sie mit dem Rohrstock geschlagen hat! Ich weiß, das sind ganz alltäglich übliche Dinge hier an fast allen Schulen und auch sonst wo…..aber daran hatten wir akribisch gearbeitet und mehrere Trainings über „Non Violence Teaching“ durchgeführt. Wie konnte das passieren und warum hat keiner geredet? Ja und dann ist man mitten im tiefen Buschland bei Medizinmännern und Hexenkunst. Sie hat den Mitarbeitern gedroht, dass sie dafür sorgt, dass man ihnen kündigt und den Kids gesagt, dass wenn sie reden, sie ihre Tests nicht bestehen bzw. sie noch öfter in ihr Office gerufen wurden. Ich liebe meine Kids und sie wissen auch, dass ich mich nur für sie einsetze, wenn sie die Wahrheit sagen. Also rufe ich Ketty an und frage nach…klar, natürlich erzählen die Kids Lügen…es ist Sonntag und das ist mein Vorteil, sie ist nicht in der Schule…die Kids können mir aber zeigen unter welchem Schrank sie im Büro die zwei Rohrstöcke versteckt hat. Genau da finde ich sie auch….das ist schon mal „super“! Am Montag frage ich sie noch mal eindringlich und an meiner Stimmung und Mimik merkt sie ganz deutlich wie dünn das Eis für sie ist. Absolut zu sein ist nicht unbedingt meine Art, aber ich habe ein paar wenige Prinzipien und bei Gewalt gibt es für mich keinen Spielraum! Ich informiere Monica, Consulate und Susan, alle Lehrer, das SMC Team Schulmanagement und unser Board Member Michael Ouucha, der sich um das Thema Bildung kümmert.

Es ist ein langes und hartes Meeting und bis zuletzt bleibt sei dabei, dass sie so etwas nie tun würde…bis zwei Lehrer aufstehen und reden! Ich merke wie mir die Tränen in den Augen stehen und ich so sprachlos bin, dass ich aufstehe und mich kaum wiedererkenne und mich sagen höre, sollte ich jemals etwas ähnliches wieder hören, werden wir lieber die Schule schließen, als unter diesen Umständen unterrichten. Ja und jetzt ist Solomon unser neuer Schulleiter….er hat die Courage gehabt und ist aufgestanden…er hatte schon viel von uns gehört und hat sich Anfang des Jahres als Lehrer bei uns beworben. Er wurde hoch gehandelt von Schulen, aber er wollte gerne zu uns. Manchmal wissen wir nicht, warum sich Türen schließen, andere dafür aber auch öffnen. Ich habe dafür gesorgt, dass Michael Ouucha zusammen mit Vincent - unserem Sozialarbeiter - ein kleines Büro bekommt. Jeden Monat bekomme ich jetzt von ihnen einen ausführlichen Report und Mr. Ouucha hat einen Satz gesagt, der mich tief bewegt hat….:“If you dont know the heartbeat of this lady, you will not understand what lightray is“! Mr. Ouucha ist ein Lehrer, der seit einigen Jahren in Rente ist aber noch für viele Schulen beratend als Tutor tätig ist. Er ist in unserem Board und ein echter Segen…er kommt in Jogginghose und T-Shirt mit Löchern…..aber er ist weise…..echt weise!! Während die Lehrer, besonders die, die

schon länger bei uns sind, das Gefühl hatten, ich schicke ihnen einen Spion…was ja auch so war… möchten sie Michael jetzt nicht mehr gehen lassen. Ich habe darum gebeten, dass Monica, Solomon, unser neuer Schulleiter, Mr. Ouucha und der Schulmanagementleiter zusammen zum Education Officer gehen und ihn über den Wechsel und die damit verbundene Begründung informieren. Ja und das ist dann Uganda, wir als NGO müssen der internationalen Childpolicy / Kinderrechte folgen….diese ist übrigens die Gleiche, die auch der ugandische Staat für sich benutzt, wenn es aber zu solchen Themen kommt, dann stecken alle unter einer Decke und man hätte doch noch und überhaupt…ist ja Uganda…..NEIN, aber nicht bei uns und schon gar nicht, wenn wir es wissen!!!

Jetzt haben wir einen riesengroßen Vorteil…jeder weiß, dass in unsere Schule die meisten vulnerablen Kids gehen. Bedeutet, sie können uns gerne drohen, unsere Schule zu schließen, dann würden wir eher Gewinn als Verlust machen, denn die Einnahmen von Schulgebühren sind im Vergleich zu unseren Ausgaben eher gering. Sie drohen aber nicht, keine Sorge – nur eine Erklärung meinerseits! Es ist schön, die Kids ehrlich lachen zu sehen…..sie bedanken sich und ich entschuldige mich, dass es dazu gekommen ist. Wir haben alle etwas dazu gelernt und im Moment würde ich sagen, wir sind daran gewachsen. Auch die Kids….sie haben erfahren, dass sie Rechte haben und dass es doch mehr Leute gibt, als sie denken, die jegliche Gewalt auch nicht gut finden. Durch diese Erfahrung sind auch sie gewachsen und haben in MDD - Music, Dance and Drama - den 2. Platz in unserer Division belegt und Sophie und Ronald haben uns in Gulu City mehr als stolz gemacht. Der Rotary Club hat ugandaweit einen Cancer Run - Lauf für Krebserkrankte - gemacht. In Gulu hat Sophie unsere Schülerin den 1. Platz bei den Damen und Ronald den 2. Platz bei den Männern belegt. Es war nicht nur eine tolle Erfahrung, sondern selbst der Bankmanager hat mir jetzt zu so einem tollen Team und Schülern gratuliert……er war stolz, dass wir „seine Kunden“ sind!! Ja und all die Arbeit hat sich mehr als gelohnt, denn am 5.Oktober „World Teachers Day“ wurden wir vom Ministerium für Education ausgezeichnet…..Wofür?…für unser Herz und unseren Einsatz für die Bildung der am meisten vulnerablen Kinder hier im Norden Ugandas!!! DANKE an Euch Alle dafür….Ihr macht solche Momente der Freudentränen möglich!

Schon im letzten Jahr hatten wir überlegt für unsere Mädels in der Schule und im Kinderkrisenhaus reuseable sanitary pads - wiederverwendbare Binden - zu kaufen. Es gibt einige Designs auf dem Markt, aber wirklich eine gute Qualität zu finden, ist nicht immer einfach. Nach einiger Research-Arbeit haben wir aber ein Projekt in Lira / Uganda gefunden, welches nicht nur gute Qualität sondern auch ein nettes Design hat und erschwinglich ist. Ein Set kostet umgerechnet 5 Euro und reicht für mindestens 6 Monate. Wenn jemand von Euch Lust hat uns dabei zu unterstützen, schaut einfach auf Betterplace oder fragt gerne bei uns direkt nach! Es hat gedauert…. aber erst mussten alle Kids in unser neues Kinderdorf umziehen, dann mussten wir renovieren, dann wurden die Räumlichkeiten vom Education Officer inspiziert und jetzt endlich, zu Beginn des 3. und letzten Schulterms für dieses Jahr, sind insgesamt knapp 50 Kids in „unser altes, frisch renoviertes“ Kinderkrisenhaus gezogen und ist jetzt Unterkunft für alle Kids, die hier nun jeweils während der Schulzeit leben . Warum….weil wir dafür die Räumlichkeiten nutzen dürfen – nur nicht für Kids die unter unserer „Care Order“ leben, diese müssen in familienähnlichen Strukturen leben.

Am liebsten möchten alle Eltern ihre Kids in unsere neue Boarding Section bringen (so nennt man das hier in Uganda). Bestimmt über 50% aller Kids gehen hier auf Boarding Schulen. Während bei uns die wenigsten Schüler in Internatsschulen gehen, ist es hier eher üblich. Warum? Weil, die Schulwege hier weit und nicht ungefährlich sind. Die meisten unserer Kids laufen……und die Sicherheit auf den Wegen hier ist keine Gute - abgesehen von den Klimaveränderungen und den damit verbundenen heftigen Regenfällen. Wenn es denn regnet…. ein Fluch und ein Segen – aber für die Kids nicht einfach ….Gummistiefel, Regenjacke etc. kann sich hier keiner

leisten….dann kommt man eben pitschnass in die Schule….nicht schön!!

... immer wieder Sonntag

Ich weiß wirklich nicht, warum, aber in diesem Fall nutze ich mal den Ausdruck…“es ist verhext“…die Sonntage hier sind special…..very special!

Meistens gebe ich meinen Stellvertretungen frei, wenn ich hier bin, weil wenn wir auch ihre Überstunden bezahlen würden, dann würden wir „kein gutes Geschäft“ machen. Die Sonntage haben es aber immer wieder in sich….es fängt an mit Innocencia und Sophia, zwei Teenagern aus dem Kinderkrisendorf, die „ein Gespräch mit Mama Heike“ führen möchten….so von Frau zu Frau….. gegen 8.30 Uhr kommt meine Freundin Heike und wir tauschen uns aus – besonders über „wo stellt man Anträge und wie schwer ist es in diesen Zeiten positive Rückmeldungen zu bekommen“… während sie in meinem Office sitzt, merkt sie, dass ich langsam unruhig werde… ich sehe Patienten zu uns kommen…..mehr als sonst an einem Sonntagmorgen! Wir verabschieden uns und ich laufe rüber zur Medizinstation. Vier unserer Kids aus dem Kinderkrisendorf haben hohes Fieber….Malariainfektionen! Die Mosquitos lieben dieses Wetter…. oft tropisch warm bis heiß und dann knackige Gewitter! Nancy leidet allerdings an dem Gendefekt Sichelzellanämie und wenn sie eine Malariainfektion hat, dann ist das alleine schon ein Problem. Das viel größere Problem ist allerdings, dass sie ganz schnell Blutkonserven benötigt. Unsere beiden Mitarbeiter, die normalerweise für sie spenden - denn ehrlich gesagt, zu 99% sind eh keine Konserven da - sind ebenso beide an einer Malariainfektion erkrankt und kommen deswegen nicht in Frage. Also fragen wir Omara Thomas - einen unserer Jungs aus dem Kinderkrisendorf. Er ist 17 Jahre und wiegt über 50 kg….das ist hier die Kilo Grenze…allerdings testen sie ihn durch und entdecken dabei, dass er sich in den Ferien zu Hause eine Hepatitis B Infektion zugezogen hat……so ein großer Sch……!!!!!

Bevor ich das Ergebnis bekomme, fahre ich mit Daniel ins Buschland und besuche „Baby Viktoria“….Baby passt wohl nicht mehr, denn sie ist mittlerweile im 2. Grundschuljahr! Es hat gestern Nacht auch hier heftig geregnet und somit ist die Fahrt nicht ganz ohne, denn es ist rutschig…ehrlich gesagt, mag ich das gar nicht…. auf dem Rückweg darf ich dann einmal mehr erste Hilfe bei einem schweren Boda Unfall direkt vor unseren Augen leisten…..einfach nur weil alle fahren wie sie meinen und das gerne noch viel zu schnell….meistens nenne ich sie Suizider…..aber leider sind bei diesen Unfällen meistens die anderen die Leidtragenden. Eigentlich hätte es

uns erwischt, aber Daniel und ich versuchen so vorsichtig wie möglich zu fahren und haben den Raser schon kommen sehen…ist auch keine Garantie, aber fast auf jeder Reise kommt es zu solchen Unfällen und wir beide „hassen“ sie!!!! Danach brauche ich einen Roestbar-Coffee und Daniel Zeit zum Durchatmen. Er redet dann nicht mehr und ich merke, er braucht etwas Ruhe….! Wir laufen später zum Kinderkrisendorf und ich checke die Kids, die mit Malariamedikation wieder hier eingetrudelt sind…..ein echtes Highlight sind dabei immer Elisabeth und Juna….ehrlich – ich hab sie soooo lieb!!! Die zwei sind ein echter Segen und es war letzte Woche ein echter Schlag für uns alle, dass Juna positiv auf den Gendefekt Sichelzellanämie getestet wurde! Es liegt damit kein einfaches Leben vor ihr und wir hoffen alle sehr, dass sich die gesunde Ernährung und das Umfeld positiv auf ihr Immunsystem auswirken. Das sind die Nachrichten, die mitten ins Herz gehen und mir immer wieder deutlich machen, was wir für eine Verantwortung tragen! Als ich zurück komme in mein Office, ruft Vincent mich an - einer unserer angehenden Sozialarbeiter - und sagt mir, dass ich nun ganz schnell einen Spender finden muss……ok, ich telefoniere rum….frage nach und nach einiger Zeit meldet sich eine neue Mitarbeiterin, die zufälligerweise ihre Blutgruppe kennt – sehr selten!! Sofort schicke ich unseren Fahrer, sie ist eine neue Matron in unserer Primary Schule für die Kids, die dort eingezogen sind. Er holt sie dort ab und bringt sie direkt zum Hospital, um für Nancy zu donieren! GOTT SEI DANK…. ich fahre beruhigt - wenn auch spät - nach Hause und als meine Freundin Sabine mich per Nachricht fragt, wie es mir geht, weiß ich nicht so recht was ich antworten soll…..die beiden Leben sind so weit voneinander entfernt und gehören trotzdem so sehr zu meinem einem Leben, dass der Kopf und das Herz nicht wirklich eine Antwort haben!

Unsere kleine Werkstatt

Gute Handwerker zu finden…..eine echte Challenge… liegt aber nicht nur an der Qualität der Handwerker, sondern fairerweise auch an den Materialien, die es hier

gibt. Wir würden ja so gerne viele Dinge von Deutschland hierher importieren, aber der Zoll ist ein 20 Meter hoher Zaun. Den Container bis nach Uganda bringen ist leichter, als den Container hier durch den Zoll schleusen.

Wir haben eine Werkstatt gebaut, um wenigstens die kleinen Arbeiten selber tätigen zu können und nicht für jeden dieser Aufträge aus den verschiedenen Departments einen Handwerker rufen zu müssen. Opiro, Oyet, Bazil, Mark und Denis teilen sich somit die Räumlichkeiten und Opiro sorgt zusammen mit Alfred dafür, dass es möglichst gut koordiniert ist. Wer schon mal hier in unserem Projekt war weiß, dass wir hier in unserem „unteren Projekt“ – Primary Schule, Kinderkrisendorf, Youth Haus und Werkstatt - keinen Strom haben und alles entweder mit Solarenergie oder einem Generator laufen muss. Solarenergie ist super, nur benötigt man dafür auch qualitativ gutes Material - wenn die Korruption hier ein Ende hätte, wäre so vieles einfacher und sicher auch von anderer Qualität! Die Intention unserer Werkstatt ist auch, dass die älteren Kids in den Ferien etwas lernen können! Wenn sie mögen, dürfen sie „mithelfen“, um so einen Eindruck in das jeweilige Fachgebiet zu bekommen. Nicht weit von unserer Werkstatt liegt unser Youth Home…hier können wir junge Erwachsene unterbringen, die mit 18 Jahren unser Kinderkrisendorf allerspätestens verlassen müssen und keine andere Möglichkeit haben zu ihren Familien zurückzugehen. Opiyo Denis ist 18 Jahre alt, er musste somit das Kinderkrisendorf verlassen, geht aber noch in die 5. Klasse unserer Primary Schule. Heute habe ich allerdings einen kleinen „Anfall“ bekommen. Opiyo war für 2 Wochen im Village und ist am Sonntag ins Youth Home zurückgekommen, weil die Schule ja wieder gestartet ist. Mitgebracht hat er einen Affen… er hat versucht ihn diese Woche zu halten - ohne unser Wissen….jetzt ist er „abgehauen“ – leider hat er das Gelände vorher ein wenig verwüstet. Als ich dann eine der beiden Latrinentüren öffne, kommen mir zwei Hühner entgegen geflattert. Denis Nummer 2 hat sie von zu Hause mitgebracht und möchte sie in den nächsten Wochen schlachten. Aus Angst, dass man die Hühner klauen könnte, hat er sie eingesperrt. Jetzt dürfen sie für die nächsten Wochen etwas Extra Duty („Extra Arbeit“) erledigen. Ja, ja…..die Situationen hier fordern manchmal mehr Nerven als es scheint!

Ich finde immer schon, dass ich sozial bin, aber Monica toppt das Ganze noch - besonders wenn es um Jugendliche, Mütter und ältere Mitarbeiter geht! Meine „Leitung“ ist ja schon lang….immer wieder versuche ich zu reden und zu erklären, warum wieso und weshalb und was irgendwann auch aus Situationen resultieren kann.

Nicht weil ich das möchte, aber meistens ändert es sich nicht, zumindest nicht, wenn man schon einige Gespräche diesbezüglich geführt hat. Somit gibt es eine etwas zeitverzögerte Entscheidung, aber wie wir ja wissen, geht es darum, dass sie ihre Erfahrungen machen und somit auch dementsprechende Entscheidungen fällen können. Etwas, was allerdings noch ein wenig geübt werden muss, ist das Thema „Geschwindigkeit"! Je länger ein Entscheidungsprozess dauert, desto mehr hängt meistens auch davon ab und die dann wiederum entscheidende Frage ist, wer kommt dafür auf?! Wenn sie aber nicht dahinter stehen, dreht es sich, wenn man wieder fliegt….deswegen sind Aufklärung – Erklärung – Fallbeispiele – Diskussionen und manchmal auch einfach Aushalten und Abwarten gute Ratgeber hier.

Egal was mal aus unserem Lightray Projekt wird…wir hoffen natürlich nur das Beste….aber die vielen schönen Verbindungen mit Menschen, die das Herz am richtigen Fleck haben, sind alleine für mein Leben echte Lichtstrahlen. Morgen Nachmittag fliegen Alex, Gunnar, Anne, Sabine, Marlene, Sylvia und Christa von Deutschland nach Uganda und besuchen unser Projekt. Nicht nur, dass sie seit Wochen unglaublich viele Hilfsmaterialien zusammengesammelt haben….ich glaube, hoffe und wünsche mir, dass es noch für einige Jahre reicht – es freuen sich alle sehr auf Euch und ich mich auch!!! Gunnar Sander und ich haben uns auf einer Lions Club Veranstaltung vor über 10 Jahren kennengelernt und mittlerweile seid ihre alle für uns echte Lichtstrahlen geworden. Es gibt viele Menschen, die viel reden, aber es oft nicht umsetzen…..ihr seid so anders…..denn ihr macht einfach und unterstützt uns damit so wunderbar! Ihr habt erkannt wie schwer es ist, ein Hilfsprojekt in diesen Zeiten mit guter Qualität aufrecht zu erhalten und versucht zu helfen, wo ihr könnt!! DANKE Euch sehr dafür!!

Heute habe ich mit den Sozialarbeitern versucht, eine „passende Villagetour" vorzubereiten. Es ist immer sinnvoll, sie einmal abzufahren und zu informieren, dass wir am z.B. Sonntag kommen möchten. Wir fragen immer vorher, ob sie möchten, dass wir vorbeikommen und vielleicht Fotos machen dürfen. Wir möchten keinen „zur Schau stellen", sondern wenn nur erklären, warum wir uns für diese Menschen und hier besonders die Frauen und Kinder einsetzen. Es ist sinnvoll einen Einblick in ihr Villageleben zu bekommen…..dann versteht man, was es heißt ohne fließend Wasser und Strom zu leben, auf Papyrusmatten ohne Decken zu schlafen, in einer Hütte am offenen Feuer zu kochen und dort auch zu schlafen…wenn ihr hier in die meisten Hütten im Village geht, fragt man sich automatisch…wie überleben diese Menschen und was fehlt uns zu verstehen, was wir für ein wunderbares Leben in Deutschland haben. Es dauert ein wenig, bis wir die Tour so geplant haben, dass es einen guten Querschnitt unserer Arbeit hier vor Ort zeigt.

Wir werden starten mit der Mama von Emmanuel, Joshua und Elysa – Drillinge, welche 7 Monate alt sind und eine 5 Jahre alte Schwester Phebe haben. Als der Mann erfahren hat, dass sie Drillinge erwartet, ist er schon mal „vorsichtshalber" abgehauen….die Hütte, in der sie lebt, fällt sicher ganz bald auseinander…aber was soll sie tun……? Gestern Nacht hat es z.B. so heftig gewittert, dass ich schon etwas Bedenken hatte, ob das Dach das hier aushält, aber wenn ich in ihrer Hütte hätte sein müssen, dann wäre ich auch „abgehauen"!

Sooooo, jetzt freut Euch aber über eine Auszeit von mir und dafür über „Live Berichte" von der „Charity Koch Event Gruppe und gleichzeitig tollen Freunden", die vieles noch einmal aus einem ganz anderen Blickwinkel erleben…und nicht zu vergessen….Prinzessin Lillifee war mit im Team – sehr bemerkenswert!

Geplant, gepackt, gereist - angekommen mit 450 kg!

Edgar holt uns ab, „die Menschen", ein extra Wagen für 18 Koffer.

Alles was das Projekt brauchen kann, haben wir dabei. Die Kinderaugen strahlen beim Spielzeug, die Kranken-, Zahnarzt- und Entbindungsstation bei Medikamenten, Verbandsmaterialien und Babykleidung.

Unsere erste Station: mit Bodas Besuch des Village mit (zu) vielen Kindern, auch hier profitieren viele von und überleben mit der Hilfe von Lichtstrahl Uganda. Sponsoren gesucht ist hier immer wieder das Thema.

Wir besuchen das neue Kinderkrisenhaus. Ein gelungener Neubau von 8 Häusern, die den Kindern in kleinen Gruppen mehr Ruhe und Gemeinschaft bieten. Die von Gunnar und Alexa gesponserte neue Tischtennisplatte wird mit viel Jubel tatkräftig eingeweiht. Die „Talentsuche" beginnt…. ein Hähnchen Grillabend ist hier der krönenden Abschluss. Die „Grillmeister:innen" waren zum Schluss selbst halbe Grillhähnchen….. mit überglücklichen Kindern, die sich einmal an Fleisch sattessen konnten. Das gleiche Procedere in der Primary School - neben Tischtennis wird hier einen Mittag gekocht, Christa unsere Charity Dinner Köchin und alle Mitgereisten schnibbeln, rühren, schmecken ab und werden von den Kindern mit Freude, emotionalen Liedern und Tänzen begeistert empfangen und begleitet. Und geschmeckt hat es ihnen auch!

Die Zahnstation, mein „Steckenpferd", macht auch Fortschritte. Der Vortrag von Morris über Ursachen und Wirkung der Parodontose vor allen Team- Mitgliedern der Krankenstation war ein sehr gutes Beispiel für den Wissensaustausch und die damit verbundene Fortbildung untereinander. Jeder hält 1x/Woche ein kleines Referat über seine/ihre Dinge des Alltags. Mit einem neuen Röntgengerät wird hier nun auch bald die Endodontie Einzug halten.

Trotz slippery and wet Straßen geht´s am letzten Tag zum Landwirtschaftsprojekt. Ein neuer Hühnerstall, neue Züchtungs- und Anbaumethoden von Bäumen werden uns demonstriert und hier darf jede(r) selbst Hand anlegen, sei es zum pflanzen oder herstellen von Ablegern.

Am letzten Abend ein ugandisches Abendessen mit allen Köchen und Angestellten der Röstbar, auch die neuen, von Christa eingeführten Leckereien wurden „vergleichend" geschmeckt, verköstigt und für gut befunden. Wir kommen wieder und wünschen allen, die mit, für und in diesem Projekt leben: macht weiter, man kann sehen, fühlen, erleben, schmecken und riechen wie sehr es sich lohnt für Lichtstrahl Uganda da zu sein und die Zukunft kann nur Bestand haben wenn VIELE mitmachen.

(Dr. Anne Winter)

Was für eine schöne Zeit mit nochmal ganz anderen Eindrücken auch für mich…..wie haben die Kids es geliebt…..Muzungus (weiße Menschen), die für alle Kids unserer Schule kochen, Tischtennisplatten spenden und mit den Kids und Lehrern fleißig spielen…und jeden Tag soviel Freude in die Gesichter zaubern, aber auch in ihre eigenen, dass es mich sehr berührt….was wären wir nur ohne Euch Alle??? Danke auch für die vielen Fragen und Diskussionen, die auch uns und mir helfen, unsere Arbeit zu hinterfragen, um somit immer ein Stückchen weitergehen zu können und unsere Qualität zu verbessern.

Afrika….ein so wunderbarer Kontinent, aber auch so anders …und immer wieder voll mit Erlebnissen, die mich überraschen, bewegen , erstaunen - aber wie in diesem Fall auch zutiefst schocken….! Ich weiß es eigentlich besser, aber Daniel war busy….er hatte ein wichtiges Treffen seines Boda Stages und mich schon gestern gefragt, ob er daran teilnehmen kann. Klar…ich bin ja schon groß und kann auch mit einem anderen Boda fahren…also

fahre ich mit einem anderen Boda Richtung Layibi College….eine Secondary Schule, die interessant für Isaac, unseren Fußballnachwuchsspieler, sein könnte, wenn er denn seine mittlere Reife gut besteht. Die Straße dorthin ist eine der Neueren und diese sind toll, laden aber leider auch zum schnelleren Fahren ein, außerdem ist es die schnellste Verbindung vom Sudan Richtung ugandische Hauptstadt Kampala. Während wir so fahren - ich sorge immer dafür, dass es langsamer geht, als sie ohne mich fahren - überholt uns ein großer Trailer. Nachdem er uns überholt, nimmt er noch ein wenig an Tempo auf und überholt einen weiteren Boda-Fahrer mit einer Mama und ihrem Kind. Diese streift er aber so nah, dass das Boda ins straucheln kommt und sie stürzen….was dann passiert, hat mich einige schlaflose Nächte gekostet….der LKW-Fahrer legt den Rückwärtsgang ein und fährt über alle drei drüber, legt dann den 1. Gang ein und rauscht vorwärts davon! Da ich sofort vom Boda „springe“ und versuche Hilfe zu leisten, schreie ich meinen Boda-Fahrer an, dem Trailer zu folgen……! Das Kind ist tot, die Mama lebt noch und der Boda-Fahrer auch, aber es sieht sch….aus…..bis der Ambulance da ist, stirbt der Boda-Fahrer und die Mama im Krankenhaus….es verfolgt mich und ich merke, dass es mich für ein paar Tage nicht viel essen lässt….macht aber gar nichts!!

Unsere kleine Pangu Farm

Es war bis jetzt ein hartes Jahr, was den Anbau von Getreide und Gemüse betrifft. Es hat bis Anfang September kaum geregnet und somit sind fast beide Ernten vertrocknet. Daher haben wir uns entschieden auf den großen Flächen Bäume anzupflanzen und auf kleineren Flächen Gemüse, damit wir es regelmäßig bewässern können. Unsere kleine Hühnerfarm hilft uns bei der Versorgung unserer Kinder im Kinderkrisendorf und wir hoffen, dass die Obstbäume bald Früchte tragen und auch diese uns helfen werden, besonders unseren vielen Kids eine etwas bessere Ernährung zukommen zu lassen, als sie von zu Hause gewohnt sind. Besonders den HIV-positiven und an Sichelzellanämie erkrankten Kindern hilft es sehr, denn ihre Körper sind schon so geschwächt!! Was einfach super ist, dass nun Mama und Papa Blessing und Baby Julius hier mit leben und Solomon und Sam bei der Feldarbeit helfen. Manchmal dauert es bis man Teams gefunden hat, die verstehen, was Teamarbeit wirklich bedeutet!

Nicht nur hier in Uganda eine Herausforderung, das kann ich Euch sagen…wirklich aufeinander zu hören – und sich verstehen….überall auf der Welt eine echte Challenge….wir haben eben einfach immer alle gerne Recht! Ich bin immer wieder erstaunt, wie oft unsere Mitarbeiter hier kommen und sagen: „Danke, dass du mir gezeigt hast, wie ich meine Sachen besser ordnen kann!“ Egal wie oft ich es sage, aber sie trennen sich ungerne von irgendetwas und selbst Monica möchte „alles“ behalten und packt es einfach in einen Raum….aber auch den finde ich! Nein, es geht nicht um Sachen, die man noch gebrauchen kann, es geht um genau die Dinge, die man wirklich nicht mehr gebrauchen kann.

Unser Kinderkrisendorf

Für mich eine echte Oase….schon vom ersten Tag an, als wir dieses Stück Land erworben haben. Natürlich wussten wir zu diesem Zeitpunkt nicht, dass sich auch unsere Kids hier super wohl fühlen und wir das Gefühl haben, sie kommen langsam an……an in einem Leben, was ihre Wunden langsam vernarben lässt. Ihre durchlebten Traumata völlig aufzulösen wird uns sicher nicht gelingen, aber wir versuchen, was geht und es erträglicher zu machen. Dass sie teilweise schwere Situationen erlebt haben, kommt manchmal ganz plötzlich und unerwartet zum Vorschein. Daniels (mein Boda-Fahrer) Sohn

geht mit Oola, Simon und Mark in die 2. Klasse unserer Primary Schule. Mark ist unser „Sorgenkind“- aber mit viel Teamwork und psychologischem Rat wird es immer besser. Simon wurde lange misshandelt und auch missbraucht….Oola ist mit seinen Geschwistern ohne Eltern im Busch groß geworden….so und jetzt alle schön eins und eins zusammenzählen….Daniels Sohn ärgert Oola und Simon…..er packt ihnen in den Schritt….die beiden entscheiden, das können sie nicht so stehen lassen, klauen ein Springseil und stecken es in ihren Schulrucksack…. gegen 17.00 Uhr ist Schulschluss und sie gehen alle aus dem Tor…danach jagen sie Daniels Sohn ins Buschgelände, knebeln ihn mit dem Springseil und verhauen ihn mit einem Holzstick…..Mark – der sonst immer an vorderster Front „gekämpft“ hat, rennt ihnen hinterher und befreit Daniels Sohn, hilft ihm nach Hause und kommt dann außer Atem zurück ins Kinderkrisendorf gerannt…er verpfeift seine „Brüder“ nicht…..aber Daniel erzählt es mir am nächsten Morgen und somit stellen wir die Jungs „zur Rede“! Wir lassen sie erzählen und was uns alle sehr freut, Mark hat sich verändert. Oola und Simon entschuldigen sich, aber müssen auch in ihre Häuser gehen und dürfen nicht mit Anne, Sabine, Gunnar, Sylvie, Christa, Alex und Marlene die leckeren „Chicken on the Grill“ genießen. Ich habe auch äußerst deutliche Worte gefunden, denn nicht nur, dass sie getan haben, was sie getan haben, sondern ins Buschland rennen, wo sich viele Schlangen und Skorpione aufhalten, ist gefährlicher, als es bei dieser schönen Landschaft oft scheint. Mark hingegen bekommt als „Belohnung für Courage zeigen“ eine der leckeren Haribo Tüten, die unsere lieben Freunde mitgebracht haben! Sein Strahlen steckt an und als erstes teilt er mit Oola und Simon…..Kinder, die so viel Sch….erlebt haben, verstehen sich untereinander oft besser als wir denken! Ganz ehrlich, manchmal weiß ich wirklich nicht, wo die Tage bleiben….es passiert so viel…und ich fühle Tage vorher, dass ich mich mental schon fast vorbereite auf die Welt in Deutschland… ich weiß, dass sie kühler ist…nein, nicht nur wegen der Temperaturen! Ich wiederhole mich, aber ich meine nie Krankheit und Gewalt, die gibt es auch ganz schrecklich in Deutschland, aber Hunger, keine medizinische Versorgung, bei Regengüssen, die selbst uns Angst machen, in Grashütten zu leben etc. ist doch noch etwas anderes und mit den Worten „auch in Deutschland gibt es Not“ nicht wirklich gleichzusetzen. Ja, die gibt es sicher, trotzdem aber auf einem anderen Niveau und mit deutlich mehr Hilfsangeboten.

„Forget“ ist gestorben……und seine Beerdigung gleicht einem Staatsakt. „Forget“ wurde er genannt, weil er vergessen hat zu heiraten und Kinder zu zeugen…und so hat die Bevölkerung ihm diesen Namen gegeben. Er war wie alle seine Geschwister mental „nicht ganz fit“! Nein,

keine Krankheit oder genetischer Einfluss. So einfach könnt ihr es euch nicht machen….er und alle seine Geschwister waren „verflucht“! Sein Opa hat als Gefängniswärter gearbeitet und angeblich einen mental kranken Häftling zum Selbstmord getrieben. Da ist es ja völlig klar, dass alle Kinder seines Sohnes mit der mentalen Erkrankung des toten Häftlings verflucht sind. „Forget“ hat noch drei Brüder und zwei Schwestern. Warum wird er nun beerdigt wie ein Staatsoberhaupt??? Er war nicht wirklich sesshaft, er ist den ganzen Tag durch die Straßen gezogen und hat gebetet….nein, nicht für sich, sondern für den Erzbischof Odama aus Gulu, für die wichtigen Politiker und für alle bekannten Menschen hier. Wenn man hier für jemanden betet, dann bedeutet das sehr viel…in Deutschland würden alle mit dem Kopf schütteln, aber die Menschen, für die er gebetet hat, haben es als Segen empfunden. Sie haben ihm ein Haus gebaut, der Erzbischof hat persönlich die Beerdigungszeremonie gehalten, er wurde an der Kathedrale beerdigt und man sagt sogar der Präsident hat Geld für seine Beerdigung gegeben. Daniel und ich sind auf jeden Fall an dem Tag kaum durch Gulu gekommen. WAHNSINN!!

Ein Beispiel wie nah hier Glaube, Aberglaube, Geld und Macht beieinander liegen…“Forget“ ist in jeder Munde, Gesprächsthema Nummer 1 für mehrere Tage…er wird fehlen, denn er war das Gesicht der Stadt Gulu. Sein Bruder ist ebenso „mental nicht ganz fit“, aber deutlich aggressiver und mag auch nicht so gerne weiße Menschen. Er hat mich mal fast von Daniels Boda geschubst….wenn er jetzt „schlau“ wäre, würde er es machen wie sein Bruder……and i am sure – they will never „forget“ him!!

Morgen ist Independence Day…Tag der Unabhängigkeit….einer der höchsten Feiertage hier in Uganda…. Daniels Kommentar…ich würde ja Unabhängigkeit feiern, wenn wir unabhängig wären….sind wir aber nicht, also holt er mich wie jeden Morgen um 6.00 Uhr ab und während ich meinen Rundgang durch die Departments mache, holt er mir einen leckeren Coffee aus unserer Roestbar….ein wenig wie ein altes Ehepaar…mein Le-

ben hier besteht einfach aus Arbeiten und schlafen…ob ich etwas vermisse….NEIN….außer meine Kids Marlo und Zoe und natürlich die schönen Spaziergänge ganz früh morgens mit Mr. Nelson…..Ich bin immer wieder erstaunt mit wie wenig man auskommt, trotzdem zufrieden ist und friedlich leben kann. Heute fährt Daniel extra langsam, denn er meint 85 % - vielleicht etwas hoch angesetzt - aber viele sind schwer betrunken….NEIN, das interessiert nicht wirklich! Ich verbringe den Nachmittag mit „meinen Kids“ im Kinderkrisendorf und es hilft mir immer, einfach zu genießen und keine Gedanken die im Kopf kreisen. Auf dem Weg zurück sehen wir drei Chamäleons und zum ersten Mal verstehe ich, weil hier leider einige und für mich eher viele überfahren werden. Sie laufen so langsam im „Wiegeschritt“ über die Straße, dass es laaaannngeee dauert…sehr lange, bis dahin haben allerdings schon einige Bodas ihren Weg gekreuzt!

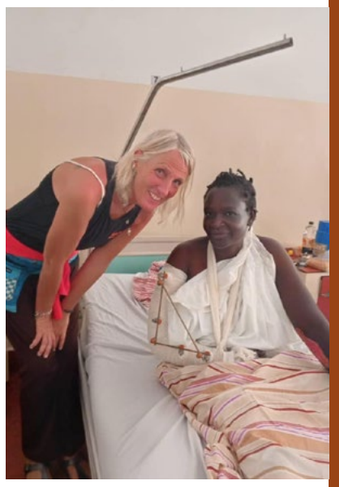
Die nächsten Tage verfliegen und wir sprühen vorsichtshalber nochmal gegen Schlangen, bist Barbara, Andreas, Rudy, Ulrich, Stefan und Kiki zu uns kommen. Alle freuen sich schon sehr auf die altbekannten, aber auch neuen Gesichter!! Es ist einfach super wichtig, dass unser verantwortliches Team sieht, was und wie es hier vor Ort aussieht, abläuft und funktioniert oder eben auch nicht…!

Auch wenn ich sicher eine zentrale Figur bin, so ist Lichtstrahl - Lightray - echte Teamarbeit, die uns allen oft Verständnis, Kooperation, Feingefühl für die Andersartigkeit zusammen mit dem Ziel einfach gute Arbeit zu leisten, abverlangt. Hier treffen manchmal Gefühle auf Fakten und Zahlen - aber alles gehört zusammen, damit das Projekt eine möglichst langfristige Perspektive hat. Eine Perspektive, die den Menschen hier helfen soll und wenn möglich ihr Leben verändert und ihnen Zuversicht gibt, welche durch den langen Krieg und die Armut vielen Menschen fehlt. Uns allen ist sehr wohl bewusst, dass es viele verschiedene Einstellungen zum Thema Entwicklungshilfe in Afrika und vielleicht sogar speziell in Uganda gibt….eines ist mir aber dabei sehr wichtig…. es geht um Menschenleben und die meisten sind Kinder…..sie haben überall in der Welt jede mögliche Hilfe verdient!! Auch wenn die „Gruppe“ noch eine Nacht in der wunderschönen Chobe Lodge am Nil verbringt, nutze ich die letzten Stunden um mich in Ruhe von den Mitarbeitern und Kids zu verabschieden…..ich mag es einfach nicht….NEIN..ich mag es nicht!! Morgen früh fahre ich mit Edgar und hole schon mal Prof. Ulrich Balz nahe der Chobe Lodge ab, damit wir hoffentlich pünktlich gegen 14.00 Uhr in Kampala an der Makere University sind. Dort hält Ulrich Balz einen Vortrag über das europäische Economic System. Ich fahre mit Edgar weiter nach Entebbe, weil ich hier morgen früh einen wichtigen Termin mit Arthur habe. Arthur ist verantwortlich für das Importieren von Tieren und hilft uns somit bei der „Einfuhr“ von Amalia und Noah im Januar. Unsere beiden Therapiehunde kommen endlich in ihr ugandisches Zuhause! Es ist so schön zu erleben, wie sehr sich nicht nur unsere Kids, sondern auch die Mitarbeiter auf die beiden freuen!

Eure Heike

Was für ein schrecklicher Unfall

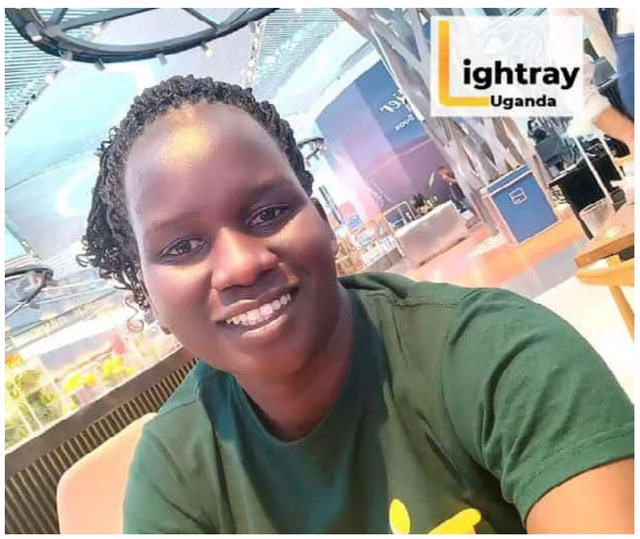
In unserer direkten Nachbarschaft befindet sich der Lacor Market auf dem viele Frauen aus unserer direkten Community ihre Erträge der Feldarbeit oder anderen Dinge verkaufen. Heute ist Ihr LKW, mit dem sie ihre Ware transportieren und sie immer obendrauf sitzen schwer verunglückt. Dear Fahrer war eindeutig zu schneller, ist noch vom Sitz rausgesprungen, bevor sich der Truck mehrfach überschlagen hat! Für einige Frauen kam jede Hilfe zu spät, einige wurden schwer verletzt ins benachbarte Lacor Hospital gebracht und danach vielen Student notdürftig versorgt. Geld für die dringend notwendigen Operationen hate keine diese Frauen. Wie soll man auch 2500 Euro zusammen bekommen, wenn man nur 25 Euro im Monat hat???



Ich bin schnellstmöglich ins Lacor gefahren und habe die Frauen besucht, habe versucht, wichtige Informationen zu bekommen und evtl. Lösungen zu finden. Dank Eurer grandiosen Unterstützung konnten wir alle notwendigen Implantate kaufen, alle Operationen bezahlen und noch etwas für postoperative Verbandkontrollen geben!!! Ehrlich …unsere Community ist sehr sehr sehr dankbar .... Originalton....sie wären sonst wohl verrottet ...!!! Ihr seid unglaublich und ich bin mir sicher, dass finden viele hier!

Für eine ganz besondere Frau

Monica Anena Atim…dieses Jahr am Valentinstag hat sie ihr 10 jähriges Lichtstrahl – Lightray Jubiläum gefeiert. 2014 ist sie nach ihrem Studium in Business und Finance bei uns als Sozialarbeiterin für ca. 50 Euro im Monat gestartet. Ihr Herz war so groß, dass unsere Mütergruppe schnell auf fast 100 Mütter wuchs und ich sie ein wenig bremsen musste. Da sie irgendwann mal erwähnt hatte, dass sie etwas mit Finanzen zu tun hatte, haben wir sie später in unsere Medizinstation versetzt. Hier hat sie die Rechnungen für die Patienten ausgestellt oder auch die, die nicht bezahlen konnten, aber es musste ja trotzdem erfasst werden, diese Belege kommen nämlich in einen extra Ordner. Nachdem wir Filda in 2018 gekündigt haben, habe ich Monica gefragt, ob sie mir nicht nochmal erklären kann, was sie eigentlich studiert hat….eben Business and Finance. Wer wäre also für die Position „leitende Administratorin“ geeigneter gewesen als Monica – keiner!!! Wir haben über viele Jahre super eng zusammen gearbeitet…egal wo ich war, ob im Lightray Projekt, wenn wir immer wieder von Fenster zu Fenster kommuniziert haben und ich immer noch ihre Worte…“YES MY DEAR“ im Ohr habe….die Tage oft so voll von Arbeit waren, dass wir private Worte abends spät ausgetauscht haben oder wenn uns der Regen überrascht hat und wir irgendwie „stucked“ in einer unserer Offices waren. Sie hat immer gesagt, ich könnte ihre Gedanken lesen und ich fand, sie konnte meine lesen – besonders wenn mich Patienten Schicksale oder die der vielen Kids schwer beschäftigt haben, wir über das Verhalten einiger Mitarbeiter diskutieren konnten, aber das ALLERSCHÖNSTE war für mich, zusammen zu lachen, trotz aller Schwere des Lebens hier, haben wir nur selten den Humor verloren und uns immer eine „Good Night“ and „Good Morning“ gewünscht. Ein Projekt entstehen zu lassen, die gemeinsame Vision zu haben, es wachsen zu sehen, sich für Beides mit viel Herzblut jeden Tag aufs Neue einzusetzen…..das kann man von keinem „normalen Mitarbeiter“ verlangen….aber das war Monica eben auch nicht – sie war und wird es immer bleiben BESONDERS!!! Ich glaube ihr alle könnt es Euch vorstellen, was es heißt sich gerade noch ausgetauscht zu haben und plötzlich ist der andere nicht mehr da! Eigentlich wäre ich einige Tage später geflogen, aber ich hatte einen wichtigen Termin und habe somit meinen Flug vorverlegt. Hier arbeitet man eigentlich bis die Wehen einsetzen – der Mutterschutz fängt nach der Entbindung an – am



Mittwoch hatte ich meinen letzten Tag hier und wollte, dass Monica zu Hause blieb….sie war einige Tag über errechnetem Geburtstermin! Wir hatten aber das Meiste organisiert….es geht ja „nur um eine Entbindung“! Nachts bin ich Richtung Flughafen aufgebrochen und als sie mich gegen 2 Uhr morgens anrief, dachte ich…die Wehen haben eingesetzt und war fast ein wenig „traurig“, dass die kleine Maus ausgerechnet dann kommt, wenn ich gerade im Auto auf dem Weg nach Entebbe sitze und nicht mal fix umdrehen kann. Also habe ich unseren Krankenwagen gerufen, Daniel und Judith unsere Senior Hebamme….- aber es war falscher Alarm…sie hatte einen Blaseninfekt -also schön wieder nach Hause! Was dann Freitag morgen, während ich im Flieger saß, passiert ist, wird für uns alle ein Rätzel bleiben! Wir haben die meisten Puzzleteile zusammen, aber trotzdem bleiben Fragen offen…klar ist, dass es ein Medizinstudent war ohne jede Anästhesie Erfahrung und es bei dem Versuch eine Spinal Anästhesie zu setzen, Komplikationen gegeben hat, die zu einem lebensbedrohlichem Zustand geführt haben – wenn man dann noch nicht mal weiß, dass die Patientin nicht nur mit Sauerstoff vor dem Mund versorgt werden muss, sondern bei einem Atemzug pro Minute evtl. doch besser beatmet werden sollte, dann wundert es selbst einen Laien nicht, dass Monica es nicht geschafft hat…bzw. keine Chance hatte, es zu schaffen! Ich durfte sie noch 3 Tage auf der Intensivstation eines anderen Krankenhauses begleiten, aber sie war wohl schon mehr Hirntod, als alle wahrhaben wollten und diese Form der Diagnostik gibt es hier nicht! Solange das Herz schlägt, ist es für die Angehörigen ein deutliches Lebenszeichen. Es tat mir gu,t bei ihr zu sein – wer mich kennt, weiß, dass nichts tun können, ich nur schwer aushalten kann – also bin ich Tag und Nacht an ihrem Bett gewesen und konnte ihr noch viel sagen und sie spüren lassen, dass ich und natürlich wir alle zusammen ALLES für ihre kleine Lamara tun werden. Am Freitagmorgen um 3.35 Uhr hörte „zum Glück“ auch ihr Herz auf zu schlagen und ihr echter Kampf mit Fieber von bis zu 41 Grad über all die Tage hatte ein Ende. Ich habe immer wieder erwähnt, dass ich fast auf jeder Reise neue Erfahrungen mache….ich bin seit 19 Jahren nun hier im Norden Ugandas. Was soll ich sagen, dieses Mal waren es ganz besondere Erfahrungen…..ich glaube, es gab keinen der ihr näher war bis zur Beerdigung als ich…aber mehr unfreiwillig….natürlich wünschte ihr Vater eine Obduktion, aber auf Grund von Korruption muss ein Zeuge der Familie dabei sein, wie sehr ich dann dabei sein musste, wurde mir erst klar, als ich mit Gummischürze und Gummistiefeln ausgestattet wurde….!

Unser ganzes Team hat hier vor Ort alles möglich gemacht, was nur machbar war….Ihr habt in Deutschland ebenso alles möglich gemacht und mobilisiert, was ging!!!

WAHNSINN….mit all dieser so unglaublichen Unterstützung hätten wir alle nie gerechnet! Trotz der unendlichen Traurigkeit, konnten wir die schönste Beerdigung möglich machen, die selbst Monica sich gewünscht hätte – da sind wir uns alle sicher. Ihr Vater, aber natürlich auch ihre ganze Familie sind einfach nur dankbar für diesen Beistand, diese tiefe Verbundenheit, die man bis ins Village nach Pajule, da wurde sie neben ihrer Mutter beerdigt, deutlich spüren konnte. Zoe hatte es gerade noch passend zur Beerdigung geschafft, DANKE an das Team von der Reiseagentur Meimberg und meinem Bruder Thomas Schemmer, dass ihr dieses ermöglicht habt. Familie ist hier in Afrika und im Stamm der Acholis ganz wichtig und Monica war es immer ebenso wichtig, dass Zoe in unser Projekt kommt. Jeder weiß hier, was für einen tollen Vorstand und großartige Unterstützer wir haben….ihr macht Euch auf den Weg in unser Lightray Projekt, das bedeutet hier mehr als ihr euch vorstellen könnt. Trotzdem sind Zoe und auch Marlo ein Zeichen für die nächste Generation, die hoffentlich nie aufhören wird, sich für Lichtstrahl Uganda einzusetzen. Ich traf auf Zoe direkt an der Holly Rosary Kirche, als ich Monica aus der Mortuary der Militärbase holen durfte, auf Grund der gewünschten Obduktion wurde sie hier aufgebahrt. Bis dahin konnte ich kaum eine Träne weinen, denn viele Augen waren in den letzten Tagen auf mich gerichtet. Ich konnte ihre Fragen oft fühlen – aber wie gesagt, ich hatte die ganze Zeit etwas zu tun, als ich aber neben Zoe in der Kirche saß, merkte ich, wie die Tränen fließen wollten. Es war eine wirklich wundervolle Messe und von dort wurde „Atim“ nach Hause gebracht….also auf das Land ihres Vaters eben in Pajule. Einige unserer Mitarbeiter haben sie direkt von der Kirche begleitet und dort geschlafen. Hier im Land er Acholis, wird er Leichnam nach Hause geholt und dort wird durch die Nacht gebetet bis am nächsten Tag die Beerdigung stattfindet. Der Leichnam wird allerdings keine Minute aus den Augen gelassen – es sind die Frauen, die ihn bewachen!! Monica dann am Ende der Zeremonie zu Grabe zu tragen, auch wenn es selbst für mich das schönste Grab war, was ich je gesehen habe, war das Schwerste – weil es immer wieder so deutlich macht, wie endgültig das Leben ist. Wenn Frauen hier in dieser Kultur beerdigt werden,

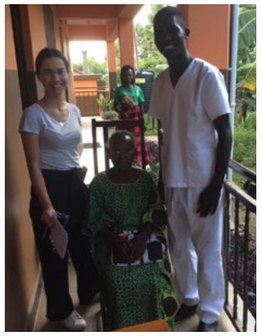
wird das Grab erst nach 4 Tagen geschlossen -die Geister müssen fliegen können. An diesem Abend hat es über 24 Stunden Dauer geregnet und als Zoe und ich am Montag am Flughafen mit Abflug Richtung Deutschland angekommen sind, weil klar war, dass ich ja bald auch wieder hier bin, hat Patrick auch vom Stamm der Acholis gesagt, wenn es so heftig regnet ist es ein Zeichen dafür, dass die Verstorbene glücklich ist, da wo sie nun ist. Es nimmt die Traurigkeit nicht, aber es hilft! Ich weiß wo auch immer Monica jetzt ist, sie hat uns das Wertvollste anvertraut, ihre kleine Lamara Nicole Mechtild und egal wo die Kleine leben wird, wir werden immer für sie da sein!

Was dann passiert ist, ist ein tolles Beispiel für Teamwork…..zum Glück haben wir ja schon vorher im Team gearbeitet und das hilft gerade total. Natürlich müssen wir alle nun ein wenig mehr in neue Positionen wachsen. Wir müssen nochmal neu würfeln und schauen, was wie mit wem passt. Ich finde aber wir sind auf einem super Weg und ich kann Euch versichern, die Lightray - Lichtstrahl Qualität ist oberste Priorität und es funktioniert !!!!

Ich möchte mich bei Euch allen aus tiefstem Herzen bedanken, dass ihr Monica so würdevoll, so warmherzig, so mitfühlend, so liebevoll auf ihrer letzten Reise so wunderbar begleitet habt, dass ihr diesen Abschied zu dem gemacht habt, der er war - unvergesslich und dass ihr dafür sorgt, dass ihre kleine Lamara für uns alle ein echter Lichtstrahl ist, bleibt und immer sein wird. Auch wenn es manchmal einfacher ist, Dinge alleine zu machen und besonders zu entscheiden, ist es doch meistens ratsam in einem guten Team zu arbeiten. In einem Team, welches einem den Rücken freihält, in dem man respektvoll aber auch gerne mal kontrovers diskutiert, in dem man trotz verschiedener Meinungen immer noch freundlich zueinander ist, im dem gelacht und auch mal zusammen gelitten wird, in dem man einfach „BE YOURSELF – SEI DU SELBST“ sein kann! Wir alle wissen wie schwierig es schon in Deutschland ist, aber wenn es dann noch zwei so unterschiedliche Kulturen sind……??? Ich kann Euch aber versprechen, viele tolle Mitarbeiter geben fast Alles, dass es hier gut läuft…und das tut es!!! Keine Sorge, das schreibe ich jetzt nicht einfach nur so, um Euch zu beruhigen…sondern weil es so ist. Manchmal hat man sogar das Gefühl….in all der Traurigkeit steckt auch eine Chance für andere Mitarbeiter ihr Potenzial zu zeigen und es motiviert mich sehr, genau dieses zu sehen!! „TOGETHER WE CAN“! passt wunderbar und genau das versuchen wir, mit allen Themen die es bedeutet ein Team von 140 Mitarbeitern in verschiedenen Departments zu begleiten!! „YES, WE CAN“!!!

(Heike Rath)

Zwei Wochen in Gulu und über 400 ausgegebene Brillen später: geschafft!



Die drei Clinicians Erick, Josephine und Dennis konnten von uns in die Grundlagen der Brillenverordnung und -Anpassung eingearbeitet werden und sind jetzt bestens gerüstet, um eigenständig Brillen an Patienten mit unterschiedlichen Refraktionsfehlern ausgeben zu können.

Durch die Ausbildung der clinicians vor Ort erhoffen wir uns, dem lokalen Personal die Kompetenzen zur langfristigen Möglichkeit der eigenständigen (Selbst-)Hilfe zu vermitteln und so eine nachhaltige Entwicklungshilfe zu leisten. Neben harter Arbeit und vielen versorgten Patienten kamen auch spaßige Aktivitäten nicht zu kurz. So konnten wir zum Beispiel die ugandische Kultur bei einer Städtetour durch Gulu kennenlernen und am Wochenende tolle Nachmittage mit den quirligen Kindern im Wohnheim von Lichtstrahl Uganda verbringen. Persönlich werden uns die gesammelten Erfahrungen sowie die erlebten Schicksale in unserem klinischen Handeln in Deutschland sicherlich bleibend beeinflussen.

Wir haben Lichtstrahl Uganda als ein großartiges Projekt erlebt, welches die medizinische Versorgung und die Lebensbedingungen der Menschen in Gulu signifikant verbessert. Dabei wurden wir immer herzlich und freundschaftlich aufgenommen und blicken insgesamt auf eine wahnsinnig aufregende, produktive, spaßige, erlebnisreiche und interessante Zeit in Uganda zurück.

(Augen Verena Englmaier, Roxana Ebadi und Moritz Kern)

Uganda Reisebericht

Auch im Rückblick ist Uganda für mich ein Land voller Widersprüche. Da sind zum Einen die Eindrücke von atemberaubender Naturschönheit, von Begegnungen mit fröhlichen Menschen, die Musik und Tanz so sehr lieben, von einer reichhaltigen Tier- und Pflanzenwelt, von einem Land voller Farben. Und dann ist da zum Anderen aber auch die Erinnerung an ein Dorf, in dem die Armut zuhause ist, in dem kein Kind lächelte, in dem die Perspektivlosigkeit allgegenwärtig war.

Vor allem diese Eindrücke waren so wichtig, weil sie den Stellenwert der Arbeit, den Heike Rath und ihr Team leisten, uns allen noch einmal vor Augen geführt hat. Denn Heike schafft kleine Oasen, in denen Kinder lernen und spielen dürfen, sie geregelte Mahlzeiten erhalten, wo Jungen und Mädchen geschützt aufwachsen können. Diese Erfahrung war inspirierend und motivierend, weil hier Kindern Bildung, Sicherheit und Fürsorge zuteil wird. Deshalb war der Besuch unserer Partnerschule Lightray Primary School von so großer Bedeutung. Wir alle an der Mathilde-Anneke-Gesamtschule können mithelfen, dass diese kleinen Oasen weiter wachsen. Dass mehr Kinder ein Mindestmaß an Bildung und vor allem an ein Mindestmaß an Unbeschwertheit erfahren. Der Empfang an unserer Partnerschule war sehr herzlich. Natürlich gab es zur Begrüßung Musik und Tanz. Wir durften erleben, mit wie viel Engagement die Lehrkräfte an der Schule arbeiten und den Lebensraum dort für die Kinder organisieren und gestalten. Der Erfolg spiegelte sich in den strahlenden Kinderaugen wider. Es ist nur ein sehr kleiner Beitrag, den wir angesichts der großen Herausforderungen, die es in Uganda gibt, leisten können. Aber damit in Zukunft noch mehr Kinder von Heikes einmaligen Projekt profitieren, werden wir mit noch größerer Motivation Botschafter dafür sein.

Wir werden weiterhin an der MAG dazu beitragen, andere auf die Bedeutung von Bildung und Unterstützung benachteiligter Länder wie Uganda aufmerksam zu machen. Für mich stand nach der Reise fest: Es war nicht mein letzter Besuch in diesem außergewöhnlichen, aber auch widersprüchlichen Land

(Birgit Wenninghoff)

Lichtstrahl Reisebericht

Endlich war der Tag gekommen. Der 23.03.2024. Wochenlang freute ich mich auf diesen Tag, denn an diesem Tag begann das bisher größte Abenteuer meines Lebens. Ich war sehr aufgeregt aber auch voller Vorfreude. Gemeinsam mit einer tollen Reisegruppe und der besten und organisiertesten Reiseleitung Zoe ging es los nach Afrika.

Am meisten habe ich mich auf die Einblicke ins Lichtstrahl Projekt und meine Patenkinder Kevin und Elisa gefreut. Aber als erstes ging es einmal quer durch Uganda mit vielen tollen und aufregenden Safaris. Besonders schön war die Pferde-Safari mit Inken, Isa, Zoe und Mira. Die erste Woche ging sehr schnell um und dann war es auch schon so weit. Der erste Tag im Lichtstrahl Projekt stand an. Auf diesen Tag habe ich lange gewartet und es ist schon seit einigen Jahren mein Traum gewesen. Im Projekt wurden wir sehr herzlich und nett empfangen. Danach ging es los zur Village Tour.

Diese war sehr emotional, aber gleichzeitig bin ich sehr dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte. Die Zeit im Projekt ist sehr schnell umgegangen. Das ganze Projekt hat mich sehr beeindruckt. Besonders das Kinderkrisenhaus aber auch die nursery und primary school fand ich sehr spannend. Was Heike dort erschaffen hat ist einzigartig und dieses Gefühl vor Ort war einfach unbeschreiblich. Mein Highlight war, als ich Kevin und Elisa kennenlernen durfte. Diesen Moment werde ich nie vergessen und eins kann ich sagen: „Das war nicht das letzte

Mal Uganda!“ :) Danke Zoe und Heike für diese unfassbar aufregende, unvergessliche, und magische Zeit.

Eure Elisa

Danke!!! Ein unvergessliches Geschenk!!!

Wir haben Afrika mit allen Sinnen erleben und spüren dürfen. Die Schönheit Ugandas hat sich in der unfassbaren Natur mit ihren majestätischen Tieren in beeindruckender Weise gezeigt. Die freundlichen, offenen und würdevollen Menschen begleiten meine Gedanken fast täglich. Der Reichtum der Natur und die Armut der Menschen sind Gegensätze, die man nicht begreifen und verstehen will. Afrika, ein Kontinent, der sich ins Herz brennt.

(Gabi Kittner)

Das Projekt = Voll und ganz Heike

Ein Ort der Liebe, der Hoffnung, der Zukunft, der Geborgenheit mitten in einem Land voller Leid, Gewalt und Hoffnungslosigkeit. (Günselli Hollwedel)

Unsere Reise nach Uganda in den Osterferien 2024

wird uns für immer in Erinnerung bleiben. Wir waren mit der ganzen Familie und einer tollen Reisegruppe unterwegs. In der ersten Woche haben wir Schimpansen aus nächster Nähe bewundert, eine Safari mit dem Fahrrad durch Zebraherden gemacht und sind mit einem Boot über den Nil geschippert. Die Natur und die Tiere waren einzigartig und haben uns sehr beeindruckt.

Im zweiten Teil der Reise haben wir das Lightray-Projekt besucht, was außergewöhnlich war und diese Reise zu etwas ganz Besonderem für uns gemacht hat. Die Kinder im Projekt zu erleben, die Familien zu besuchen und speziell unser Patenkind Kevin samt Familie zu treffen, war für uns wahnsinnig schön und aufregend. Zu sehen, wie unsere beiden Töchter das Land und die Leute erleben, war für uns als Eltern einmalig. Mit den eigenen Augen vor Ort zu sehen, was alles in Gulu durch das Projekt aufgebaut wurde, ist kaum zu beschreiben und sehr beeindruckend. Liebe Zoe, liebe Heike, wir danken euch von ganzem Herzen für diese außergewöhnliche Zeit und diese prägenden Erfahrungen, die wir machen durften. Ein weiterer großer Dank gilt unserer tollen Reisegruppe. Wir haben viel Spaß mit Euch gehabt und freuen uns jetzt schon auf das Wiedersehen bei Steffi und Georg!

(Birgit und Holger)

Diese Reise war keine normale Reise, die man mal so eben macht. Sie war einzigartig,emotional und aufregend. Auch für uns Kinder super wichtig zu sehen, es geht nicht jedem so wie mir! Diese Reise war super durchgeplant und einfach nur eine tolles Erlebnis! (Inken Sturm)

Bericht von Martin und Guido

Unsere Reise nach Uganda haben wir Samstagmorgens um 5.00 Uhr in Münster angetreten. Angekommen in Entebbe sind wir nach über 24 Stunden morgens um 6.00 Uhr. Der Beginn einer bewegenden, beeindruckenden und wunderbaren Reise dank unserer Reiseleiterin Zoë. Nachdem uns in Entebbe schon die Affen, Tucanos und Pflanzen im Botanischen Garten beeindruckt haben, wurde jedes Erlebnis am nächsten Tag von den neuen Eindrücken noch übertroffen. Als wir die Schimpansen auf den fernen Baumkronen beobachtet haben, kamen diese auf den Waldboden herunter uns sind wie selbstverständlich zwischen uns hergelaufen. Nie wieder kamen wir wilden Tieren in freier Wildbahn so nah. Auf der Safari konnten wir aus nächster Nähe Giraffe, Büffel, Elefanten und jede Menge Antilopenarten sehen. Eine Löwenmutter ruhte sich mit ihren zwei Jungen im Unterholz aus und im Nil schwammen natürlich jede Menge Flusspferde. Ganz zu schweigen von den zahlreichen Vögeln, Schmetterlingen und andern Insekten, die uns begegneten.

Aber am nachhaltigsten beeindruckt und in Erinnerung bleiben werden uns die Erlebnisse im Lichtstrahlprojekt. Wir wurden überall so herzlich empfangen und zu sehen, wie dankbar alle Menschen für unsere Spenden und Unterstützungen sind, hat uns sehr berührt und demütig gemacht. Wir haben Spenden zu den ärmsten und bedürftigsten Familien ins Village gebracht und sahen deren Lehmhütten. Kaum zu glauben, wie dort eine ganze Familie leben kann, geschweige denn wie die Hütte auch nur einen der Regengüsse überstehen kann, die wir erlebt haben. Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der Lightray Primary School zeigte uns, wie alle Lehrkräfte auf der Welt das gleiche Anliegen verfolgen: ihren Schülerinnen und Schülern durch Bildung eine gute Zukunft und die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Dieses Anliegen hat in Uganda eine ganz andere Bedeutung als bei uns in Europa. Es braucht dazu keine modernen Hightec-Ausstattung, sondern engagierte Menschen, die bereit sind, sich der nachfolgenden Generationen anzunehmen.

Im Kinderheim durften wir mit Katrin zusammen die MAG-Geschenke der 7a an die Erde-Gruppe übergeben. Hasin Obama und die anderen Kinder der Gruppe haben sich gleich ans Spielen gemacht. Ihre Geschichten haben uns sehr bewegt und trotzdem schien kein Kind unglücklich zu sein.

Unsere Reise nach Uganda hat uns nachhaltig bewegt und uns als einzigartiges Erlebnis in Erinnerung bleiben.

Diese Reise war einfach unvergesslich und einzigartig. Es war so toll, das Land näher kennen zu lernen und das Lichtstrahl Projekt noch besser zu verstehen. Es war sehr schön den Kontakt mit anderen Menschen von vor Ort aufnehmen zu können.Die Tiere waren interessant und aufregend in der freien Natur zu sehen, aber auch einen Einblick in die Kultur zu bekommen war sehr interessant.

Danke Zoe und Heike,für diese wunderschöne Reise. :)

Eure Mira

Uganda – deine Natur und wunderbare Tierwelt

hat mich echt verzaubert. Egal, ob ich auf einem Pferd neben Zebras ritt, Schimpansen zu Fuß trackte oder aus dem Jeep Giraffen bestaunte – jede Safari war für mich einfach besonders. Schließlich machten die entspannten Abende in den Lodges, mit der besten Reisecrew die ich mir hätte vorstellen können, die erste Woche perfekt.

Der herzliche Empfang im Lichtstrahl Dorf durch die Frauen aus dem mother’s home, die für uns tanzten und sangen, berührte mich sehr und ich muss gestehen die ein oder andere Träne konnte ich nicht zurückhalten. Auch den anschließenden Besuch im village werde ich so schnell nicht vergessen. Die Lebensbedingungen der Familien im village zu sehen und über ihre Schicksale zu erfahren waren unglaublich bewegend und spätestens dort wurde mir klar, warum unsere Hilfe so dringend gebraucht wird. Und unsere Hilfe kommt an. Nur durch unsere Spenden haben knapp 400 Schüler:innen die Möglichkeit zur Schule zu gehen und ein warmes Mittag-

essen zu bekommen. Die glücklichen, aufgeweckten und neugierigen Kinder auf dem Schulhof zeigen das.

Heike und Zoe – Danke für eure Arbeit. Danke, dass ihr für die Kinder und Frauen in Gulu da seid. Danke, dass ihr diese Reise ermöglicht habt.

(Patty Neldner)

Besuch in der 4. Klasse

Alle schauen mich erwartungsvoll an, als ich die Klasse betrat. Der Kollege fragte mich, ob ich die Biologiestunde geben möchte, da musste ich leider verneinen, und wir haben stattdessen Papierschachteln gefaltet. Einige Kinder hatten sofort verstanden, wie man das macht und haben den anderen geholfen, so dass jeder am Ende der Stunde etwas Selbstgebautes mit nach Hause nehmen konnte. Mich hat die Arbeit mit den Kindern sehr berührt, weil sie mit ganzem Herzen und voller Leidenschaft dabei waren. Beim „Alaska"-Spiel in der Pause haben wir viel gelacht, das war ganz großer Spaß. Ich freu mich schon auf das nächste Mal! (Heidje)

Uganda Bericht

Nachdem wir schon im letzten Jahr so Wahnsinns, atemberaubende aber auch tief bewegende Eindrücke erfahren haben war für uns klar, dort möchten, ja wir müssen da wieder hin! Das Land, die Menschen und das Projekt haben mit uns was gemacht. Diesmal stand bei uns ganz groß auf den Plan, wir möchten HELFEN !!! So sind wir dann mit der Reisegruppe zwar zusammen los geflogen, sind dann aber mit Heike von Entebbe direkt weiter zum Lichtstrahl Projekt gefahren. Wir können euch sagen, soviel Dankbarkeit und Respekt zu erfahren war einfach nur großartig.

Georg und Alfred bauten eine Hundehütte für Amalia und Noah, Türen wurden repariert, die Röstbar und auch das Guest house wurden umdekoriert. In der der Küche habe ich Marc gezeigt wie man Granola zubereitet. Nicht zu vergessen haben wir ganz viel Zeit mit unserem Patenkind und vielen anderen Kindern verbracht. Wir sind infiziert!!

Was Heike und Zoe leisten ist einfach UNGLAUBLICH. Wir sind sowas von bereit weitere Wege mit euch zu gehen.

(Steffi und Georg Goerdt)

Uganda Reisebericht

So wie jeder Tag anders ist, ist auch jede Reise anders… das ist auf der einen Seite aufregend und schön, aber trotzdem erwische ich mich dabei, dass „langweilig, so wie immer“ ja auch mal nicht schlecht wäre. In den ersten Tagen des neuen Jahres 2024 gab es plötzlich doch mehr zu tun als gedacht und somit liege ich jetzt im Bett und verfolge die Wetter/Wind/Sturm Warnung für NRW… Ich hatte ich eine Punktladung geschafft…alles erledigt, alle Koffer zu und los kann es gehen…jetzt bitte keine Flugdatenänderung…ich hatte Glück…der Sturm fiel für den Düsseldorfer Flughafen geringer aus als befürchtet und die TK Maschine konnte pünktlich und ohne Turbulenzen starten. Der Flieger war im Vergleich leer - juhu, mein Nachbarsitz bleib unbesetzt, dagegen war der Flughafen Istanbul eher voll und belebt durch viele Nationalitäten. Auf dem Weg in den Flieger nach Uganda tippt mir jemand auf die Schulter – Therese. Sie arbeitet seit Jahren für die Firma Fichtner in Uganda, kommt aber aus Süddeutschland, war auf Heimaturlaub über die Feiertage und nun auf dem Weg zurück nach Uganda. Wir nutzen die Zeit vor dem Boarding, tauschen fleißig „News“ aus... und ich merke wie sich langsam die Gedanken auf meine zweite Heimat richten und ich die erste Heimat „schleichend“ verlasse...

Es ist tatsächlich so, denn die Leben sind so unterschiedlich, dass ich dieses Gefühl auch brauche, um mich jeweils immer auf die Welt und das Leben zu konzentrieren, in dem ich mich gerade live und wahrhaftig befinde. In Uganda angekommen geht alles dieses Mal super fix…aber auch darauf kann man sich nie verlassen... oft sind meine Koffer die letzten, die auf das Kofferband geschmissen werden und dann dauert es…vielleicht möchte auch jemand, dass ich etwas stehe oder „am Kofferband auf und ab tigere“, weil ich ja direkt wieder ins Auto steige und nochmal knapp 8 Stunden hoch in den Norden Ugandas düse – bzw. mich von Edgar düsen lasse. Bei meinem eher vorsichtigen Fahrstil würde ich es alleine noch nicht einmal durch die Hauptstadt schaffen.

Erst als ich wirklich angekommen bin, meine wenigen privaten Sachen in meinem „Uganda Home“ abgelegt habe, fahre ich ins Projekt und spätestens dort realisiere ich...es ist so schön wieder hier zu sein!! Ich glaube, ich bin jedes Mal doch immer ein wenig nervös, aber sobald ich es fühlen, riechen und spüren kann…ist dieses Gefühl verflogen. Vielleicht kann ich es besser erklären, wenn ich sage…kennt ihr das Gefühl, wenn ihr lange im Urlaub seid...man fängt wieder an und muss sich erst einmal ganz kurz updaten, orientieren und wieder „rein kommen“!!! Wenn die ersten Tage vorbei sind, hat man das Gefühl - man war nie weg…was beim Thema Urlaub manchmal schade ist…aber hier ist es super…genauso soll es sein! Die Monate zwischen Oktober und April sind immer die, in denen es etwas mehr zu tun gibt als in den anderen Monaten. Warum…weil das Jahr endet und wir natürlich sehen müssen, dass wir die Spenden für das nächste Jahr, besonders die für unsere laufenden Kosten, „zusammen bekommen“.

Am 11. Januar fand ja in der LBS 12MIN.ME statt und wir hatten die tolle Möglichkeit uns dort als Lichtstrahl Uganda vorzustellen. Rudy, unser 2. Vorsitzender, hat den Präsenzteil übernommen und ich habe mich mit Zoe, Monica, George, Mike und einigen Kids aus dem Kinderkrisenhaus „live aus Uganda“ in den zweiten 12 Minuten dazu geschaltet. In diesen Minuten ging es um Fragen aus dem Publikum…eine Frage war…nach dem Jahresbudget…ohne Investment Kosten liegen wir bei mindestens 600.000 Euro…seine Antwort: „für all die Hilfe nur dieser Betrag??“. Es ist für mich ein umtriebiges Thema…denn auf viele dieser Fragen gibt es keine einheitliche Antwort…denn es ist Hilfe zum Überleben und somit trifft existenzielle Not auf Weiterentwicklung… Hoffnung auf eine vielleicht bessere Zukunft…! Was ist

ein MUSS…was ist ein KANN…was ist ein WUNSCH… und bei all dem müssen wir gut aufpassen, dass wir „Muzungus“ nicht alleine die Spielregeln festlegen, denn es geht nur mit dem respektvollen Zusammen. Nur weil es für uns wichtig erscheint, heißt noch lange nicht, dass sie es hier genauso sehen. So, und dazu passen eigentlich wunderbar die ersten 2 Wochen hier vor Ort...

Nach 2 Jahren war es endlich soweit…Amalia und Noah, unsere 2 Therapiehunde, sind in ihrem neuen ugandischen „GANG“ – Zuhause angekommen. An erster Stelle möchte ich noch einmal deutlich darauf hinweisen, dass es ein „Geschenk“ an uns ist...durch Florian und seinem Team der Komm!Hundeschule in Senden. Er sammelt über seine eigenen sozialen Plattformen die Spendengelder zusammen, die für die Umsetzung benötigt werden. Es war nicht meine Idee, sondern die meiner Tochter Zoe! Unsere Mädchen im Kinderkrisenhaus wurden von schwersten Albträumen und Dämonen heimgesucht. Dämonen gibt es in der realen Welt nicht, aber in ihrer Welt...und das hat zu schweren Themen geführt! Zoe hatte viel Mitgefühl mit ihnen und so kam sie auf diese Idee – könnte evtl. ein Therapiehund diesen Kids helfen? Zoe kennt die meisten dieser Kids schon seit vielen Jahren und hat bei meinen Schilderungen „mitgelitten“! Klar war aber…erst einmal einen echten Experten fragen…vielleicht ist so eine Idee ja „bescheuert und sinnlos“! Ich war eher skeptisch und meinungslos eingestellt, welches aber vielleicht auch an meiner Tierhaarallergie liegen kann. Ich bin eben Tieren selten nah und kann es dadurch nicht so gut beurteilen…außer natürlich unserem Mr. Nelson, der ist allerdings auch ein allergiearmer Hund. Jetzt hier vor Ort darf ich aber gerade hautnah miterleben, wie toll sich Amalia und Noah in unser Leben hier fast selbstverständlich einfügen…wie unglaublich sie auf Kinder wirken und besonders unsere kleinen und großen Rabauken die Kids sind, die sich am liebevollsten kümmern. Auf dem Weg ins Village zu völlig verstörten Kindern lachen diese Kids plötzlich wie aus „dem Nichts“ und quatschen drauf los…Florian zeigt ihnen, wie sie die Hunde füttern können und schon sind ihre Tränen getrocknet.

Das Medieninteresse ist groß und 4 TV- und 6 Radiosender kommen am Freitag, den 12. Januar...und, wer hätte das nun gedacht…wir sind im Fernsehen und in den Nachrichten. Polizei, Jugendamt und Veterinärsamt sind mehr als begeistert und interessanter Weise erwähnen genau alle das…die Weiterentwicklung…das Neue…das Innovative!!! Es ist wohl die gesunde Mischung, die es wie immer im Leben ausmacht. Jetzt möchte ich aber die beiden bitten ihre ganz besondere Reise zu erzählen, die sicher in den letzten Wochen schlechter geschlafen haben als sonst…denn es war ihnen klar…diese Reise wird

eine einzigartige und bevor Amalia und Noah nicht sicher hier oben im Norden in unserem Projekt angekommen sind, können sie nicht wirklich entspannen.

Zoe und Florian

Ja, in der Tat…eine wahnsinnig spannende Zeit und DANKESCHÖN für Euren tollen Einsatz…Eure Zeit, aber besonders Euer Gefühl für unsere Kids und so wieso und überhaupt…!!! Ich muss lachen…ich fühle mein „Brain“ ist echt voll...und wenn ich mir nicht immer wieder die Hälfte aufschreiben würde, dann bin ich mir nicht sicher, ob das alles so klappen würde…! Daniel, mein Boda Fahrer, bekommt auch immer einen „Laufzettel“ von mir – genau damit nichts vergessen wird. Es ist nur sehr interessant, dass trotzdem immer mindestens 1 Teil vergessen wird. Trotzdem findet er sich super so, denn weißt du noch, letztes Jahr habe ich mindestens 2-3 Sachen vergessen und jetzt nur 1-2 Sachen – das bedeutet, dass mein Kopf deutlich besser funktioniert als letztes Jahr! Ich beneide diese Sichtweise manchmal!

… und noch eine kleine Story:

Das neue, für mich bessere Licht seines Motorrads findet er richtig „doof“, denn es leuchtet wie eine Taschenlampe. Es ist eine dieser LED Birnen, die deutlich stärker sind, aber er vermisst sein „Schummerlicht“ und tauscht die 4 Euro Birne gegen seine 1 Euro Birne wieder aus… NEIN…das gefällt ihm gar nicht! Ich fand das Licht der 4 Euro Birne echt besser…aber sein Motorrad und sein Gefühl, was ihn sicherer fahren lässt! Ich muss mich auch nicht überall einmischen...

…ja, und das scheint irgendwie das Top Thema 2024 sein…in 2023 war es sich von Mitarbeitern zu trennen, die gerne das Gegenteil von dem gemacht haben, was wir zusammen besprochen hatten. Wir entlassen tatsächlich nur aus diesen Gründen und deswegen kann sich

erst einmal jeder, der einen guten Job macht, sicher sein, dass er auch im folgenden Jahr einen Vertrag bekommt. Deswegen ist einer meiner Jobs an diesem Wochenende zusammen mit Monica und George alle neuen Bewerbungen auf frei gewordene Stellen zu sichten und vorab zu sortieren. Während wir in Deutschland auf Bewerbungen warten, flattern sie hier rein und stapeln sich zu Bergen. Den ganzen Sonntag machen wir nichts anderes und am Ende liegen jeweils 10 Bewerbungen pro gesuchter Stelle vor uns. Es ist hier gar nicht so einfach die wirklich guten Kandidaten herauszufiltern…hier kann man für Geld „Vieles“ bekommen. Wir haben letztes Jahr eine Sozialarbeiterin mit einem Abschluss der Kampala University eingestellt, die keinen einzigen fehlerfreien Satz schreiben konnte. Da ist die Frage…wie kommt sie an diese Qualifikation...schwierig!!! Wie im richtigen Leben in Deutschland lernt man auch hier jeden Tag dazu...und es wird klarer und deutlicher was wir möchten und wonach wir suchen!!! Es wird, wie überall, auch nie zu 100 % klappen, aber wir nähern uns…!!! Zwischen all den Bewerbern gibt es immer wieder auch welche, die z.B. schon mal als Patient bei uns waren und unbedingt bei uns anfangen möchten…wenn diese Motivation lange hält, dann sind das eben genau die Mitarbeiter, die einem die Arbeit leichter machen können. Die Interview Tage sind lange Tage und nicht immer ist es die Nummer 1, die am Ende den Jobzuschlag bekommt...wir versuchen natürlich auch zu schauen, eher männlich oder eher weiblich…zum Beispiel die Laboranten Stelle in der Entbindungsstation kann nur schwer von einem Mann besetzt werden, weil auch während der Entbindung teilweise Labortests durchgeführt werden sollten. Wenn es schon eine absolute Seltenheit ist, dass der Vater des Kindes bei der Entbindung dabei ist, dann könnt Ihr euch sicher vorstellen, wird ein männlicher Laborant in dieser Situation ebenso wenig gerne gesehen. Die Ansprüche an medizinische Einrichtungen steigen drastisch an! Auf einer Medizinstation in Kitgum…allerdings Medizinstation 3 und 4, die nur mit einem Arzt geführt werden dürfen...sind letzte Woche Mutter und Baby und diese Woche auch nochmal 2 Mütter und ihre Babys gestorben… das ist mysteriös! Im Lacor Krankenhaus in einer Woche 7 Neugeborene und eine Mutter. Solche Informationen gehen hier sofort viral und man steht so schnell mit dem Rücken an der Wand…in diesem Fall angebracht…aber während bei uns fast immer „das Recht“ auf der medizinischen Seite liegt, ist es hier anders…die Familien müssen!!! abgefunden werden – das Recht auf Leben steht in diesem Fall über allem und muss von den Einrichtungen oder evtl. sogar Privatpersonen für diese Verhältnisse hier teuer bezahlt werden. Wir haben als Lichtstrahl Uganda schon immer versucht auf gute Qualität zu setzen, gute Qualität in einem Land wie Uganda zu finden, ist leider nur oft ein Widerspruch – soll heißen, nur weil wir das möchten, muss es nicht immer möglich sein.

Bei den letzten Vorträgen und in meinen Berichten habe ich es schon öfter erwähnt…“die sollen doch froh hier sein, wenn sie überhaupt Hilfe bekommen!“ Für uns Muzungus steht die Qualität in Deutschland oft ganz oben, wenn es aber um „diese Menschen“ geht, dann ist es plötzlich nicht mehr ganz so wichtig. Sicher, wir könnten und es ist sogar erlaubt mit ganz jungen Krankenschwestern und Pflegern zu arbeiten, die sind günstig im Gehalt und examiniert ist examiniert. Unser Personal ist allerdings für eine Medizinstation 2 mehr als gut bzw. überqualifiziert. Wir haben 2 Clinical Officers, gut ausgebildete Laboranten, Hebammen, Impfprofis, einen echt guten Dentisten, eine diplomierte Krankenschwester und Mercy, eine Krankenschwester, die nun den tollen neuen Kinderbehandlungsraum betreut…so schön geworden!! Danke an Family Strasser für diese grandiose Unterstützung! Die kleinen Patienten lieben es und ich habe eine Schatzkiste vorbereitet – so wie ich das noch kenne von den Kinderarztbesuchen meiner Kids...! WARUM das so ist…weil wir als Lichtstrahl Uganda Team finden…gute Qualität sollte keine Frage von Abstammung und Herkunft sein, sondern ein Menschenrecht überall auf der Welt – keine Frage, gute Qualität kostet aber mehr und somit uns auch mehr Spendengelder!

Während wir für den medizinischen und sozialen Bereich eine echte Vorsortierung der Bewerber machten, haben unsere Schulleitungen fast 50 Bewerber eingeladen…die waren ein paar Tage beschäftigt. Ich selber sitze im Team – Sozialarbeiter für das Mütterkrisenhaus… das erste Mal, dass wir 4 - Consulate, Mike, Okech und ich keine qualifizierte Bewerberin/Bewerber gefunden haben. Wahnsinn…wir hatten doch schon die besten Bewerbungen herausgefiltert...und dann haben sie noch kaum Erfahrung oder sind seit Jahren ohne Job und fragen nach mehr Gehalt als Monica verdient.

Unsere Medizinstation

Wir behandeln auch Patienten, die in kritischen Situationen kommen und sich keine medizinische Behandlung leisten können. Es ist trotzdem immer wieder erstaunlich, wie lange sie warten und oft verdammt spät kommen. Viele dieser hier tropischen Infektionskrankheiten sind nicht ungefährlich und Zeit ist oft ein ganz wichtiger Faktor. Ich erwähne es immer wieder, weil es in so vielen Fällen vermeidbar wäre, aber eine fortgeschrittene Malaria Infektion kann besonders bei Kindern unter 5 Jahren schnell zum Tod führen. Ja, es fordert auch mich immer wieder heraus…wenn man aus einem Land kommt, in dem Tod oft weit weg „geschoben“ und wenig thematisiert wird, so ist er hier ein täglicher Begleiter und es wird

somit deutlich wie nah der Tod dem Leben ist. Annett, unsere diplomierte Hebamme, hat 3 ihrer Brüder in nur 3 Monaten verloren – und dann wird es ganz schwierig, denn da kann nur Hexenzauber dahinter stehen. Das bedeutet, es werden „Prayers“ – organisiert…VIELE…fast jedes Wochenende…Annett kommt aber aus Arua…das bedeutet mindestens 2,5 Tage nicht arbeiten können... und wenn das über einige Wochen geht, dann ist es eigentlich ihrerseits kaum machbar, aber auch unsererseits, als Arbeitgeber. Man merkt uns allen aber an, wie schwer auch uns als Leitung diese Entscheidung fällt, weil alle doch ihre Kultur über Generationen nicht „weghexen“ können und was ist, wenn das Beten doch hifft…!

Wir haben dank Family Strasser unseren Behandlungsraum für Kinder von 0-10 Jahren eingerichtet und sowohl die Eltern als auch die „kleinen und schon etwas größeren Patienten“ finden es super! Für 2024 haben wir uns, wie schon erwähnt, ein Ziel gesetzt- unsere Qualität noch ein wenig zu verbessern. Dieser Schritt benötigt allerdings echte Teamarbeit und Veränderung ist immer ein Wort, welches viele Menschen nicht mögen! Aber irgendwie habe ich ein gutes Gefühl…wir haben ein paar personelle Veränderungen vorgenommen und ich verbringe viel Zeit damit Mitarbeiterevaluationen und Gespräche zu führen.

Am Dienstag war ein Team mit dem zuständigen Country Direktor in unserer Lightray Roestbar und sie hatten ein Meeting incl. Abendessen bei uns. Morgens hatte mich eine davon angerufen und gefragt, ob ich dem GIZ Team Lightray vorstellen könnte. Lightray – Lichtstrahl in 10 Minuten zu erkären…für mich schwierig und somit wurde es ein längeres Treffen mit vielen interessierten Fragen…ein Satz des Country Directors war allerdings…“You will not only have friends here – du hast sicher nicht nur Freunde hier“! Ich habe es schon oft erwähnt…mit den Freundschafen ist das hier so eine Sache, aber es stimmt…ich habe nicht nur Freunde hier. Sicher gibt es mittlerweile auch Mitarbeiter, die wir entlassen haben, die mich ziemlich doof und zu hart finden. Ich musste es tatsächlich lernen!

Das Leben hier ist oft wirklich traurig und wenn man aus einem Land wie Deutschland kommt, dann ist es nicht einfach zu verstehen, wenn besonders im medizinischen Bereich ein ziemliches Desaster hier im Norden herrscht. Leider nimmt die Qualität der medizinischen Versorgung eher ab…zumindest in den Krankenhäusern und Medizinstationen, die von Donations abhängig sind. Immer wieder werden Patienten in kritischen Konditionen zu uns gebracht, obwohl sie wissen, dass wir sie auch nicht behandeln können, denn eine Medizinstation ist nicht mit einem Krankenhaus zu vergleichen. Aber sie wissen, dass wir sie mit dem Ambulance ins nahegelegene Lacor Hospital bringen werden und sie dann hoffentlich schneller behandelt werden. Klappt aber auch nicht immer…man kann hier als Notfall kommen und über Stunden auf Hilfe warten…da kommt schon mal der Satz… Oh, now it is too late…! Leider sind diese Aussagen mittlerweile Tagesgeschäft und es macht deutlich, dass die

Zukunft nicht wirklich rosig aussieht. Zu viele medizinische Mitarbeiter, die frustriert sind, aber viele diesen Beruf gewählt haben, um vielleicht überhaupt einen Job zu bekommen…aber nicht das nötige Herzblut mitbringen, das in Kombination mit deutlich rückläufigen Donation Geldern…??? Seit Wochen haben wir um das Leben von Erics Mutter gekämpft…nun ist sie gestern Morgen verstorben. Wir haben einige Anläufe für ein CT unternommen, nachdem die Endoskopie für diesen Zustand zu unauffällig war. Wie oft versuche ich genau das hier zu erklären, es macht Sinn zu verstehen bzw. den Grund der Erkrankung zu finden. Stattdessen werden hier Antibiosen und Schmerzmittel in die Patienten geschüttet…die die Angehörigen selber kaufen und teuer bezahlen müssen. Es vergeht keine Woche hier, in der nicht ein naher Angehöriger eines Mitarbeiters verstirbt. Leider ist es für Eric wie für Annett…erst ist seine Schwester, dann sein Bruder und jetzt seine Mutter gestorben…er ist nun der einzige der „ausgebildet“ ist…dann könnt ihr euch vorstellen wo die Reise der Verantwortung für ihn hingeht!

Immer wenn ich hier bin, werde ich für solche Fälle gerufen…dieses Mal hat es mich selbst „echte Nerven“ gekostet. Vielleicht hat auch mich die Ignoranz des Personals geschockt…bei den Kinderbetten sieht man manchmal wie sie einfach vorbei gehen und die Decken über die kleinen Leichen ziehen…ahhhhhhh! Ein nicht so emotionales Beispiel, aber ein gutes zum Erklären ist…Lumumba, unser Bürgermeister, erzählt mir von seinem Sohn, der nicht mehr in Kampala in die Schule gehen kann, weil er eine Augenerkrankung hat. Ok, welche denn…ja, die sagen alle eine Allergie…und??? Ja, er nimmt seit Monaten immer wieder verschiedene Augentropfen, aber es wird nicht besser. Er war bei einigen „Augenspezialisten“ hier, aber alles ist unverändert. Super…hat denn jemals jemand einen Allergietest gemacht???NEIN, und da wird es verdammt schwierig, denn viele dieser Tests oder Untersuchungen werden nur in der Hauptstadt Kampala durchgeführt. Wir kennen den sogenannten Prick Allergie Test in Deutschland und es kostet mich einige Telefonate bis ich eine Klinik gefunden habe, die diesen Test anbietet…hier nennt man ihn Panel Allergy Test. Was soll ich sagen…er reagiert allergisch auf Erdnüsse…und Erdnüsse werden hier zu Odii gemacht, eine Erdnusspaste, und den Kids oft mit in die Boarding Schule gegeben. Als wir den Jungen später fragen, sagt er selber, dass er oft eine pelzige Zunge hat, wenn er Odii isst. Wenn aber niemand fragt und versucht einen Zusammenhang herzustellen, dann kommt man auch nicht so gut auf die Diagnose!

Jeden Freitag fahren wir mit einigen medizinischen Mitarbeitern ins Village…wir nennen es Outreach Arbeit! Aufklärungsarbeit im Buschland…wir versuchen die

jeweilige Community zu mobilisieren und verschiedene Services auszugeben bzw. über verschiedene Topics aufzuklären...dazu gehören Themen wie Prävention von Krankheiten, Verhütungsmittel, Dentalhygiene, ein Dollar Brille, Ultraschalldiagnostik, HiV Testing…und einiges mehr! Wir sind davon überzeugt und hoffen sehr, dass sich nur durch kontinuierliche Aufklärung langfristig Verhaltensmuster verändern können.

Entbindungsstation

Auf unserer Entbindungsstation ist wirklich viel los… immer mehr Mütter kommen zu uns und das sorgt manchmal für echte Platzprobleme. Wir haben unsere Entbindungsstation schon in 2022 räumlich vergrößert. Über viele Jahre diente uns ein Raum des Gebäudes als Pharmacy, diesen haben wir umgebaut und nun kommen unsere Mütter hier zur Vorsorgeuntersuchung. Unsere Pharmacy haben wir deswegen neu gebaut – mit mehr Patienten benötigen wir auch mehr Medikamente.

Trotzdem sitzen viele Frauen und auch immer öfter Männer vor der Entbindungsstation auf Holzbänken oder Matten. Das ist in der Trockenzeit kein Problem, in der Regenzeit wird es allerdings spannend. Wir haben deshalb zwei Zelte aus Kampala bestellt…ein größeres,

welches wir auch für unsere Outreach Aktivitäten im Buschland nutzen können, oder auch mal für ein Meeting mit allen Eltern und Schülern in unseren Schulen, und ein kleineres für evtl. genau diese Situation, dass zu viele Frauen sich sonst unter unseren Veranda Dächern ein trockenes Plätzchen suchen müssen. Damit die schönen Zelte auch nicht „aus Versehen“ mitgenommen werden, haben wir unser Logo „Lets join hands together“ mit drauf drucken lassen!

Zusätzlich haben wir Zementbänke angeschafft, die ein wenig mehr „longlasting“ sind und nicht unter zu viel Sonnenschein oder Regen leiden. Unsere Patienten lieben sie schon jetzt…obwohl sie noch nicht einmal schön angemalt sind – aber sie sind kühl und man kann sich bequem anlehnen. Herrlich, und wir müssen nicht jeden Morgen und Abend alle Bänke reintragen. Das wird nämlich leider auch schon mal vergessen und wenn dann der Regen kommt…dann ist es schlecht um die Bank bestellt. Jetzt sind sie aber auch schön bemalt und die Hebammen fragen schon ungeduldig nach mehr… aber abwarten! DANKE an Hilla und Uschi! Wir haben Euch die Bänke zu verdanken…jetzt mag keiner mehr auf den alten Holzbänken sitzen…haha!! Wer von Euch mag, kann gerne noch einige weitere Bänke spenden… auch für unsere Medizinstation…denn das Gesundheitsamt möchte, dass wir einen Bereich für Jugendliche einrichten…die sind immer lustig! Wenn die selbst all das, was von NGOs gefordert wird umsetzen würden…! Vielleicht können wir unser neues Sportfeld dafür nutzen auch eine Anlaufstelle für Jugendliche zu sein und von dort aus über unser medizinisches Angebot zu informieren. Es geht hierbei nämlich mehr um Aufklärungsarbeit, z.B. im Bereich HIV Infektionen etc.

Wie oben schon erwähnt, wir benötigen für unsere Entbindungsstation ein kleines eigenes Labor und eine Laborantin. Zum Glück gab es unter all den Bewerbern eine nette und qualifizierte Laborantin, die im Februar bei uns anfängt. Die Zeit benötigen wir auch noch, denn wir müssen erstmal alles Equipment und auch einige Geräte etc. besorgen - das heißt…es muss aus Kampala geordert werden und das dauert. Danke an dieser Stelle an das Praxis Team Oliver Krüger für die erneut tolle Spende und an Frau Biene und ihren Mann, die die Kosten für 1 Jahr für die Laborantin übernehmen.

Ich möchte mich aber natürlich bei Euch allen bedanken – wenn Ihr wüsstet für wie viele Babys Ihr den Start in ihr Leben zu einem Lichtstrahl macht!!!

Damit es sichtbarer für Euch wird und ihr vielleicht besser versteht wofür wir Eure Hilfe z.B. benötigen – hier eine kurze Auflistung:

- Alle Frauen, die mindestens vier mal zu uns zur Vorsorgeuntersuchung kommen – bekommen ein MAMA KIT…hier sind alle wichtigen Utensilien für die eigentliche Entbindung enthalten. In Uganda muss man sterile Handschuhe, Rasierklinge, Watte, Plastikfolie und ein Handtuch mit zur Entbindung bringen, sonst wird einem nicht geholfen.

- Jedes Mädchen unter 18 Jahren bekommt es ebenso von uns, egal wie oft sie bei uns war, denn sie verdrängen eine Schwangerschaft oft sehr lange und dann schaffen sie kaum 4 Besuche!

- Jede Frau bekommt bei ihrem ersten Vorsorgebesuch ein Mosquitonetz, um sie möglichst vor einer Malariainfektion während der Schwangerschaft zu schützen. Die Malariamedikamente können in einer frühen Schwangerschaft zu einem Abbruch führen und sonst auch zu deutlichen Missbildungen der Babys.

- Jede Frau bekommt zur Entlassung eine eigene Waschschüssel für das Neugeborene, eine Stange Seife, ein Paket Salz und Babykleidung…Strampler, Mütze und Söckchen…gestrickt von unseren fleißigen Strickdamen in Deutschland.

- Jede Mama, die regelmäßig für die nötigen Impfungen mit ihrem Baby kommt, bekommt nach 13 Wochen ein Mosquitonetz für das Kind und nach 6 Monaten eine Stange Seife und ein Paket Salz.

- Jede Frau, die zu uns kommt, bekommt Verhütungsmittel kostenlos und jeder Mann, der mitkommt und einwilligt, bekommt ein Paar Gummistiefel für die Feldarbeit.

- Wir möchten mit all dieser Unterstützung die vulnerablen Frauen mit ihren Babys in unserer Community stärken – allerdings ihnen auch durch unsere regelmäßigen Health Talks morgens Wissen vermitteln und ihnen auch erklären, wenn sie schon jetzt ihre Kinder nicht richtig ernähren und versorgen können, dann macht es wenig Sinn „neue Kinder“ in die Welt zu setzen.

So, dieses Mal habe ich weniger Mäuse, dafür aber einen riesigen Bienenstock über meinem Schlafzimmerfenster im Dachstuhl. Wenn Ihr aber denkt, dass so etwas Vermietersache ist…dann habt Ihr Euch getäuscht und ich mich auch! Schon seit einiger Zeit fliegen morgens, wenn ich mein Fenster schließen möchte, Bienen in mein Zimmer, die ich dann erst einmal wieder rausschicken muss! Diese Bienen können aber ganz schnell aggressiv werden und haben den alten Wachmann jeden Tag mindestens 3-5mal gestochen. Er bittet mich inständig jemanden zu rufen, der sie eliminiert…mmmh, also frage ich in der Stadt nach und am Samstagabend kommt jemand… jetzt habe ich 3 Tüten Honig hier und da sie durch meine Wohnung in den Dachstuhl mussten, auch alles was übrig geblieben ist…das heißt erst einmal den Putzlappen schwingen und die ganzen Honigwaben an unseren alten Wachmann als Entschädigung für die vielen Bienenstiche geben.

Unser Mütterkrisenhaus

Ja, hier wollten wir ja eigentlich eine neue Sozialarbeiterin einstellen…aber bei zu wenig qualifizierten Bewerberinnen lassen wir das jetzt. Wie schon gesagt, Sunday ist echt bemüht…aber wie kann man einen Universitätsabschluss haben ohne einen korrekten Satz Englisch schreiben zu können. Egal, sie ist auf jeden Fall hart arbeitend und hat Freude an ihrem Job…das ist schon super und muss jetzt erst einmal reichen. Da Consulate noch im Mutterschutz ist und Monica schwanger, darf ich etwas mehr arbeiten als sonst und versuche mit Sunday ein paar Ideen umzusetzen. Das Thema Saatgut für vulnerable Mütter ist nicht einfach, denn der Klimawandel kann ganz schnell alles zunichte machen und dann ist immer noch keine Nahrung auf dem Teller. Wir haben es einige Male probiert…aber es hat nicht zufriedenstellend funktioniert…jetzt hatten wir die Idee…wir unterstützen die Mütter mit einem kleinen Business…beliebt ist „silver fish selling“! Das sind kleine getrocknete Silberfische…davon kann man ein Basin, eine Waschschüssel, kaufen und fängt an sich an den Wegesrand in seinem jeweiligen Village zu setzen und zu verkaufen. Damit kann man „ganz kleines Geld“ verdienen und Sunday und ich helfen ihnen ein Gefühl für Business zu bekommen.

Natürlich helfen wir auch weiter mit der Unterstützung von Grundnahrungsmitteln, denn viele Familys haben nicht einmal eine warme Mahlzeit am Tag...und wenn dann noch keine Mangozeit ist (Mai und Sept), dann bleiben viele Bäuche leer. Aber die Hilfe ist sicher das, was Ihr unter „einen Tropfen auf den heißen Stein“ versteht…trotzdem möchte ich jeden bitten sich einmal neben ein hungerndes oder sogar verhungerndes Kind zu setzen – wenn Ihr diese Meinung dann immer noch teilt, dann kann ich, glaube ich, noch etwas von Euch lernen. Mich berühren diese Situationen oft mehr als alles andere…an das andere habe ich mich irgendwie gewöhnt… aber an das bis jetzt nicht!!!

Unsere Nähabteilung besteht bis auf Hope, unserer Teilzeitkraft, und Joyce nur aus „Childmothers“ – wir haben sie entweder ausgebildet „trained on job“, oder sie unter dem Schwerpunkt Ausbildung von Jugendlichen zu einem Nähkurs geschickt. Sie haben einige neue Designs probiert und wir hoffen natürlich, dass sie euch ebenso gefallen. Caroline und Birgit haben sich nette Outfits nähen lassen und sehen nicht nur super in ihnen aus, sondern unterstützen eben auch genau damit unsere Schneiderei! DANKE!!!

Mama Catherine…eine Situation, die mich heute sehr bewegt hat und man schnell merkt, wie komplex das Leben ist und es doch am Ende wie ein Zahlenrad funktioniert. Catherine ist ein Mädchen, welches schon in unserer Vorschule war und jetzt in die 2. Klasse unserer Primary Schule geht. Sie fiel in unserer Vorschule auf, weil sie ständig krank und müde war…und nach einigen einfachen Untersuchungen vermutete ich, dass sie einen Herzfehler haben könnte. Da es aber nur ein Verdacht war, habe ich einen Kardiologen gefunden, der dieses bestätigt hat…dann wurde sie ins Heart Institute, in das größte staatliche Hospital in Kampala, geschickt – das Mulago Hospital. Dort hat man ihr mitgeteilt, dass dieser schwere Herzfehler hier in Uganda nicht operiert werden kann. Als dann im September Gunnar mit Familie und Freunden hier war, hatte er die Idee die medizinischen Befunde mitzunehmen und Uli zu zeigen, der als Kardiologe in Deutschland arbeitet. Er hat allerdings die Schwere des Herzdefektes bestätigt und das selbst in Deutschland mehrere, schwere Operationen notwendig wären…! Da ich schon vorher versucht hatte die Mama etwas zu belgeiten, war es natürlich nun nochmal eine endgültige Antwort, die uns alle einige Tränen gekostet hat. Ja…und warum ist das jetzt ein Beispiel wie komplex alles zusammenhängt?? Also…als Mama Catherine mit ihrer Tochter im Krankenhaus war, hat der Vater realisiert, dass Catherine nicht nur schwer krank ist, sondern ihr Zustand, egal wie, die Familie viel Geld kosten wird. Da ist er schon mal „abgehauen“ und jetzt lebt die Mama bei einer Freundin, kann sich keine eigene Hütte leisten…kann nicht wirklich arbeiten, da Catherine eben oft krank ist…sie hatte einen Platz auf dem Lacor Markt und hat ebenso Silver Fish verkauft, aber auch das Geschäft ist am Ende…sie hat noch eine Tochter, die 10 Jahre alt ist – die auch auf unsere Schule geht, sie aber das Geld für die Schulgebühren etc. nicht mehr hat – wir aber normalerweise keine 2 Kinder aus einer Familie unterstützen…es sei denn in ganz vulnerablen Situationen. Darf ich Euch das Zahlenrad vorstellen:

- Beide Kinder gehen in unsere Schule

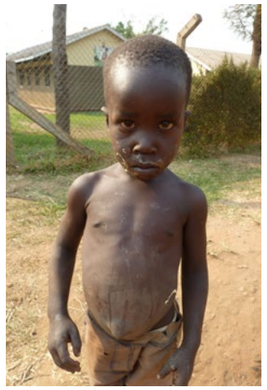
- Wir mieten einen Raum, der mit Iron sheets überdacht ist, Catherine friert immer schnell und jede Erkältung wäre nicht gut.

- Wir helfen der Mama ihr Business wieder aktiv werden zu lassen, damit sie sich ein eigenes Leben aufbauen kann und hoffentlich die noch lange verbleibende Lebenszeit mit Catherine, so gut es möglich ist, genießen kann.

- Wir übernehmen für Catherine basic medizinische Behandlungen und für beide Kids die Schulgebühren.

In Gegenzug wird sie bei uns einspringen, wenn wir mal Hilfe benötigen in unserer Küche, bei der Feldarbeit, oder wenn der Compound gefegt werden muss!

…und manchmal kommen schwierige Situationen an einem Tag und man fragt sich – warum das so ist???



Judith ist ein 16 jähriges Mädchen, welches letztes Jahr hilfesuchend zu uns kam. Ihre Mama ist an Aids gestorben, als sie noch ganz jung war, danach ist sie bei der Oma aufgewachsen, die allerdings vor ca. 6 Jahren ebenso verstorben ist. Eine sogenannte „Wellwisherin“ hat sie bei sich aufgenommen…aber oft passiert genau das…diese Kinder werden eher als Sklaven „gehalten“! Judith redet aber nicht wirklich und es hat lange gedauert bis wir das herausgefunden haben. Wir haben sie zu einem 6 monatigen Nähkurs schicken können, da Du, liebe Ursel, eine tolle Weihnachtsspende gemacht hast. Sunday, unsere Sozialarbeiterin, hat sich ihrer angenommen und es freut mich zu sehen, dass sie Judith in den Arm nimmt, als sie nicht mitbekommt, dass ich sie sehe. Dieses Mädchen hat es mehr als verdient, denn gestern kam sie weinend zu uns und hat dringend Hilfe gesucht, weil die „Wellwisherin“ sie als Prostituierte auf den Straßenstrich schicken möchte…Geld verdienen! Durch Gulu führt die Straße in den Südsudan, dementsprechend gibt es hier viel LKW Traffic und die stehen gerne am Wegesrand über Nacht und suchen die „schnelle, billige Nummer“!

Jetzt heißt es einen kühlen Kopf bewahren und strategisch vorgehen…keine Frage, wir müssen Judith helfen…aber die Hilfe macht nur Sinn, wenn sie langfristig ist…wenn man jetzt überreagiert und nicht wirklich die Konsequenzen trägt, dann hilft man Judith nicht, dann schadet man ihr mehr! Es fühlt sich so an, als dass sie unsere Nähe und echte Unterstützung braucht…ich spreche mit unseren Näherinnen und mit dem Social Team. Sie

wird in unser Youth House - Jugendhaus ziehen – Danke an dieser Stelle jedes Mal wieder an Inge und Hans Nienhaus für Eure großartigen Spenden, die auch dieses Zuhause haben möglich werden lassen. Wir werden die nächsten Monate nutzen und versuchen ihre original Family zu finden…irgendjemand muss ja wissen, ob es doch noch lebende Verwandte gibt! Es ist so schön zu sehen wie Judith in nur wenigen Tagen bei uns aufblüht und zum ersten Mal sehe ich sie strahlen und habe das Gefühl…wir haben die richtige Entscheidung getroffen.

Habe ich Euch übrigens schon gesagt, dass wir in 2024 re-useable Weihnachtsdekorationen nutzen werden… die Nähwerkstatt wird aus Stoffresten Sterne und Weihnachtsbäume nähen…dieses Mal fand ich die weihnachtliche Deko echt übertrieben, auch wenn wir sie größtenteils von einer anderen Organisation „geerbt“ haben… wenn ich allerdings die langen Stahlnägel in den Wänden sehe, die nur die Deko halten sollen…dann bin ich leider kurz vor Schnappatmung – wenn dann noch der Nagel kurz über der Steckdose eingehämmert wurde…werde ich zu einem spontanen emotionalen „Notfall“! Ich weiß gar nicht wie ich es Euch passend erklären kann… viele unserer Mitarbeiter arbeiten deutlich mehr, als sie vertraglich müssten…dann gibt es Mitarbeiter, die den Ersatzreifen klauen, die du zur Polizei bringst, sie entlässt, sie dann aber zur Labour Office gehen und hoffen so noch Geld zu bekommen. Es gibt Mitarbeiter, die sich bedanken, wenn man sie korrigiert oder ihnen zeigt wie es vielleicht nicht nur anders, sondern auch etwas besser funktionieren könnte. Manchmal bekommt man sogar eine Nachricht spät nachts…dann gibt es aber auch die Mitarbeiter, mit denen man 10 mal das gleiche bespricht, man aber das Gefühl hat, sie werden es nie umsetzen… Es ist wohl die Mischung, die es am Ende zu dem macht was es ist…das Leben in verschiedenen Welten und die dazugehörige Andersartigkeit der Menschen.

Hinzu kommt noch ein Staat, der alles andere als irgendeine soziale Verlässlichkeit ausstrahlt. Ich habe ganz gute Kontakte zur Polizei. Jimmy, ein hochrangiger Polizeiofficer, ist seit vielen Jahren ein guter Freund und sitzt gerade mit Schmerzen in der rechten Schulter in meiner Office, als er den Anruf bekommt, dass der leitende District Veterinär Doktor des Amuru District „aus Versehen“ erschossen wurde. Es gibt seit vielen Monaten immer wieder Auseinandersetzungen in benachbarten Districten… der Präsident möchte, dass seine vielen Kühe hier weiden können, aber die Menschen brauchen das bisschen Gras, was in der Trockenzeit da ist, für ihre eigenen Tiere… Ziegen und oder auch Kühe. Der District Officer fuhr gerade mit Soldaten, die dem Präsidenten unterstellt sind, zu einem erneut aufkommenden Konflikt. Seine Haltung gegenüber dieser Kühe des Präsidenten war deutlich negativ…ja, und dann hat sich ganz aus Versehen die Kugel aus dem Gewehr des Soldaten, der hinter dem Officer saß, auf der Fahrt dorthin gelöst und jede Hilfe kam zu spät! Die Insider wissen warum solche Situationen immer wieder passieren und ganz interessanter Weise sind es immer kritische Stimmen, die zu Opfern werden.

Ja, es ist schon ein interessantes Land…welches übrigens immer teurer wird…aber leider geht das Geld nur in ganz bestimmte Kanäle. Wir haben nun eine Nachzahlung an Steuern bekommen, weil der Staat das Gesetz verabschiedet hat, dass wenn wir Mitarbeiter, die wir zur Weiterbildung schicken, die Weiterbildungskosten auf das jeweilige Gehalt des Mitarbeiters draufgerechnet werden müssen...und dieses natürlich automatisch den Steuersatz des Mitarbeiters erhöht, den der Arbeitgeber direkt an den Staat abführen muss. Jetzt bleibt die Frage, wer kommt dafür auf…der jeweilige Mitarbeiter oder wir?

Aua…die arme Ayari…sie ist neben Grace und Doreen die Mitarbeiterin, die am längsten bei uns ist und nun mit in den Administrationsblock „aufgestiegen“ ist…ihre Flexibilität und Freundlichkeit zeichnen sie aus. Heute hilft sie mit die ganzen „Chicken“ für unsere Kids im Kinderkrisenhaus zuzubereiten. Die Kids haben sich ein

Farewell für Zoe, Florian und, schon mal etwas verfrüht, für Massimo zu organisieren. Während sie die leckeren Chicken aus unserer eigenen Zucht in Pangu zubereitet, setzt sie sich auf einen unserer Feuerholz Baumstämme und „rammt“ sich einen aber ehrlich Bleistift großen Splitter in den Hintern. Sie hat alle Berechtigung laut zu schreien…wir versuchen alles, dieses Stück Holz „rauszuholen, also mehr zu operieren“. Jetzt schnell eine Tetanusauffrischungsimpfung, eine Antibiose, ein Schmerzmittel und ja…die guten Arnica Globuli in einer hohen Potenz. Wunderbarer Weise haben die sich hier bei einigen Mitarbeitern, und besonders bei Mike für unsere Kids im Kinderkrisenhaus, super durchgesetzt. Ich selber habe sie auch immer mit auf meinen Reisen!

Unser Kinderkrisendorf

3 Männer auf der Suche nach 7 Fahrrädern für unser Kinderkrisendorf…die anderen beiden Fahrräder on Top sind für 2 weitere Sponsorenkinder.

Ich dachte ich hätte es ganz klar und verständlich ausgedrückt…7 Fahrräder in unterschiedlichen Größen für unsere Kids! Wie ihr wisst, leben bei uns Kids vom Babyalter bis zum 18. Lebensjahr. Zurück kamen die 3 Männer mit einem Rad für Kids ab 5 Jahre und weiteren 6 für unsere großen Kids! Ich kann es mir bis jetzt nicht erklären was genau schief gelaufen ist…als sie die Räder auf dem TukuTuku brachten und mein etwas entsetztes Gesicht sahen…war es ganz schnell klar, dass diese Bestellung so nicht durchgewunken wird von mir…aber wenn ich sie so zurückschicke, bleibt die Frage…was bekomme ich danach geliefert…haha!

In diesem Fall sind alle guten Dinge…2!!! Ich habe meinem Unmut Luft gemacht und deswegen sind sie jetzt lieber zu viert auf die neue Mission gegangen…sicher ist sicher…! Ich halte doch lieber meinen Mund – und was soll ich sagen…es hat geklappt…perfekt….genau so wie

ich es mir gedacht habe…es bleibt ein kleines Rätzel…warum, wieso, weshalb es vorher schief gelaufen ist. Leider reihen sich zur Zeit Tage, die morgens um spätestens 6.30 Uhr starten und im Dunkeln abends enden, aneinander…wenn Ihr mich fragen würdet…was ich in der Zeit gemacht habe…manchmal habe ich keine Ahnung, wie sagt man so schön, sie sind einfach „OVER“!

Einen unserer Sozialarbeiter haben wir, nachdem er die Metallsheets für das Haus einer vulnerablen Mutter bei sich aufs Dach gepackt hat, der Polizei übergeben…wenn man es hier schafft als Gefangener seine Akte verschwinden zu lassen, dann könnt ihr euch sicher vorstellen, dass viele Dinge hier weit weg von der Realität sind. Was man hier alles für 10 Euro bekommt…und auf der anderen Seite teuer bezahlen muss…also sind alle schön umsonst zur Verhandlung gekommen und nur durch unsere guten Kontakte zur Polizei taucht die Akte, oh Wunder, dann doch plötzlich wieder auf. Trotzdem, kurz vor Ende meiner Reise lassen wir ihn begnadigen…in nur wenigen Wochen ist er nur noch ein Schatten seiner selbst und sein ganzer Intimbereich ist wund und offen, so dass er nicht mehr laufen kann. Der Rücken schwer misshandelt…mmhhhh, immer schwierige Entscheidungen…aber irgendwie geht das eben auch nicht für uns! Opiyo Denis ist 19 Jahre alt, er hat viele Jahre in unserem Kinderkrisenhaus gelebt und lebt nun seit dem

18. Geburtstag in unserem Youth home…er hat die 5. Klasse geschafft und er möchte gerne bis zur 7. Klasse bei uns bleiben und dann ein Vocational Training machen…Mechanic oder Plumbing! Super…ich laufe mit Ivan zur Primary Schule und auf dem Weg erzählt er mir, ob ich schon weiß, dass Opiyo eine Freundin hat…und leider nicht irgendeine, sondern Emmanuela…Fildas Nichte – und die ist gerade mal 16 Jahre alt. Hier kommen jetzt zwei ganz ungünstige Faktoren zusammen. 1. Wenn man hier erwischt wird, dass man mit einem Mädchen unter 18 Jahren Sex hat, dann geht man mittlerweile für 7 Jahre in den Knast – 2. Es ist Fildas Nichte…sie wird alles, aber auch alles tun, damit Opiyo hart und gerne noch härter bestraft wird. Ja…manchmal ist man auch Sozialarbeiterin…manchmal passt vielleicht gar nicht…denn diese Situationen des Erklärens, Redens, Belange ernst nehmens, aber auch deutlich Stellung beziehen, hilft anscheinend doch und vielleicht verändert sich langfristig etwas…eben ganz nach unserem Schulmotto „Step by Step a child will walk!“

Wir möchten uns ganz herzlich bei dem tollen Schüler-Lehrer Team des Kant Gymnasiums aus Münster bedanken! Ihr habt eine tolle Summe an uns gespendet! Wir haben schon öfter mal darüber nachgedacht, ob es eine Möglichkeit eines Selbstverteidigungskurses hier gibt. Aber so etwas hier im Norden? Wenn dann in der Hauptstadt Kampala...! Unsere Kids sind einfach echt sehr vulnerable Kids und viele von ihnen haben unter heftigen Umständen leben müssen. Wie z.B. unser „Neuling“ Joshua…es war fast klar, dass die Polizei und das zuständige Jugendamt ihn nicht wieder abholen würden. Joshua ist 7 Jahre alt…wenn das mal stimmt…aber mit allen Wassern gewaschen…er hat als Straßenkind auf den Straßen hier in Gulu überlebt...ehrlich, ich glaube nicht, dass ich das schaffen würde! Er hat den Schalk im Nacken…aber ein echtes Gewinner- Lächeln…und somit haben wir ihn direkt ins Herz geschlossen. Trotzdem, in diesen Kids steckt viel…sehr viel…aber eben auch immer wieder ein gewisses aggressives Verhalten…oder Kinder, die missbraucht wurden, die sich gar nicht mehr wehren! DANKE an Dich, liebe Caroline, dass Du nun zusammen mit Deinem Freund die Patenschaft langfristig für Joshua übernommen hast! DANKE an Dich, liebe Nikola B., für die spontane Hilfe davor.

Jetzt endlich ist mir die super Idee gekommen…meine Freundin Therese hat einen ugandischen Mann geheiratet und sie sind eines der wenigen Paare, die ich über einige Jahre nun kennenlernen durfte, die es grandios geschafft haben die verschiedenen Kulturen zu lieben und zu leben…und wenn Ihr mich fragt…einfach weil sie ganz viel Respekt voreinander haben. Das ist ehrlicher Weise oft nicht einfach, denn der oder diejenige,

die offensichtlich das Geld verdient, ist eben oft auch die Person, die die Richtung vorgibt…nicht einfach für den anderen Partner!

Kidega, Thereses Mann, war und ist ein bekannter Boxer hier in Uganda…er hat nun einen Gym aufgemacht, in der besonders Straßenkids kostenlos trainieren können. Allerdings ist dieser Gym am anderen Ende von Gulu und deswegen hatten wir die Idee, dass Kidega und sein Team zu uns ins Kinderkrisendorf kommen und unsere Kids hier vor Ort trainieren könnten.

Liebes Kant Gymnasium…wir würden gerne Eure tolle Spende dafür nutzen…in den nächsten Wochen werden unsere Kids Samstag und Sonntag nachmittags für ca. 2 Stunden trainiert…nein, nicht im Boxen…mehr im Bereich Disziplin, Zuhören, allgemeiner Bodyfitness und Selbstverteidigung. Besonders wichtig für Mädchen, viele werden auf den Wegen z.B. zum Wasserholen etc. vergewaltigt!!! Durch Eure Spende können wir Kidega und sein Team für viele Wochenenden bezahlen und damit kann er auch ein wenig sein Projekt…“BOXING FOR STREETKIDS“ unterstützen! …eben kurz zwischendurch, bevor ich es vergesse…BAP - Radio Pandora…das Lied „Noh Gulu“ von Wolfgang Niedecken…dazu

das You Tube Video anschauen – dadurch versteht man besser warum hier vieles so ist wie es ist!!! Unsere Kids hatten einen aufregenden Start ins Jahr 2024…AMALIA UND NOAH sind eingezogen, viele offizielle Besucher kamen und einige „Caretaker Mütter“ wurden neu eingestellt. Wir möchten dieses Jahr mehr Wert auf die Qualität der Mitarbeiter legen. Eine „Mutter“, die kaum Englisch sprechen kann und nicht auf die Hygiene achtet – ist manchmal günstiger…aber wir finden nicht so sinnvoll. Es ist allerdings genauso wie vielleicht überall auf der Welt…gutes Personal zu finden ist nicht einfach… und nicht jeder der gut startet…bleibt gut!

Heute ist der letzte Tag der großen Ferien und morgen geht die Schule wieder los – einige der älteren Kids, die jetzt in die 7. Klasse – die Abschlussklasse der Primary Schule - gehen, werden in die Boarding Section einziehen und dann während der Ferien versuchsweise „nach Hause“ gehen…wir nennen es Resettlement Prozess. Diesen Prozess müssen unsere Sozialarbeiter engmaschig begleiten, denn wenn zuhause alles gut gewesen wäre, dann wären die Kids ja nie zu uns gekommen. Aber da jedes Kind über 18 Jahre nicht mehr in unserem Kinderkrisendorf leben darf und unser Youth Home nur begrenzt Platz hat, muss man die Kids auf das Leben nach dem Leben in unserem Kinderkrisendorf so gut es geht vorbereiten und gewöhnen. Wer schon mal hier war oder die Fotos des Kinderkrisendorfes gesehen hat, wird bemerkt haben, dass es ein anderes Leben als in einer afrikanischen Grashütte ist. Der Spagat, den wir als NGO machen müssen, zwischen nachweisen, dass wir Eure Spendengelder wirklich für diese Kids ausgeben, dass wir die Auflagen des Staates, der an uns NGOS deutlich höher ist, erfüllen, ist oft ein schwerer. Es gibt kaum ein staatliches Kinderkrisendorf…der Staat lässt es bewusst in NGO Händen, denn er weiß sehr wohl, dass die Kids uns nur Geld kosten und natürlich kein Geld zurück bringen. Vielleicht irgendwann mal…wenn die ersten Kids fertig mit ihrer Berufswahl und Ausbildung sind – vielleicht werden sie auf ihr Leben bei uns zurückblicken und hoffentlich gelernt haben, dass das Leben ein Kreislauf ist und sie gerne wieder etwas in diesen Kreislauf zurückgeben dürfen!

Als ich gestern Videos mit all unseren Kids gemacht habe, habe ich deutlich gemerkt, dass wir, wenn auch kleine, aber auf jeden Fall Fortschritte machen…die Kids wissen, dass es ihnen besser geht als vielen Kids in dieser Community…und wenn ich unser Baby Home sehe, wenn ich Elisabeth, Juna, Benedikt, Junior und Ambrose erlebe…dann sind es wirklich Momente des Innehaltens…Kinder, die definitiv ohne Euch nie -nie -nie so leben könnten und z.B. Juna ist so clever, dass es selbst für mich jeden Tag aufs Neue eine echte Freude ist…wenn irgendwann mal alles andere nicht mehr klappt, was ich natürlich nicht hoffe, aber es mehr von Euch bzw. von Spendengeldern abhängt als von uns, dann ziehe ich hier ins Kinderkrisendorf…dafür muss es reichen, denn hier kann ich aus tiefstem Herzen sagen…ihre Zukunft liegt in unseren Händen und ohne diese werden sie keine Zukunft haben. Nein, aber nicht nur die kleinen, sondern auch die großen Kids kommen und suchen das Gespräch mit mir…sie wissen, ich rede auch offen über schwierige Themen…wie z.B. Sexualität. Wörter wie Sex, Intimorgane etc. werden hier selten offen ausgesprochen…aber wir alle wissen selbst am besten was es bedeutet jugendlich zu sein…der Körper verändert sich, die Hormone spielen oft ein wenig verrückt und damit die Träume und Gedanken. Dieses zu begleiten ist oft „mein Job“…für unsere Sozialarbeiter ist es ein Lernprozess…in dieser Kultur redet man nicht über diese Themen und natürlich sind auch sie in dieser Kultur aufgewachsen und es ist schwer die eigene Haut zu verlassen.

…und schon wieder ein „Newcomer“…wenn ich hier bin versuche ich mich immer wieder in das Leben der Menschen hier, besonders das der Kids, zu versetzen… ich frage mich oft wieviel können Kinderseelen aushalten und ich bin fast erschrocken wieviel!! Dieser 11 Jahre alte Junge hat schon so viele Misshandlungen erlebt…puh... und oft sind es diese Kids, die durch totale Unterwürfigkeit und Scheu auffallen. Sie sind groß geworden damit und wissen, dass wenn sie das von ihnen geforderte nicht tun, erniedrigt und misshandelt werden. Leider hatten wir in den letzten Wochen keinen einzigen freien Paltz in unserem Kinderkrisendorf…aber jetzt, denn einige unserer älteren Kids werden wie gesagt die Boarding Sektion unserer Primary Schule besuchen. Als wir zu einem „Homevisit“ bei ihm waren hat er sofort ja gesagt… obwohl er gar nicht wissen kann wohin es für ihn geht… aber da wo er ist…da will er auch nicht sein…das war mehr als deutlich! Ich weiß, ich wiederhole mich…aber unsere Welt sollte ein echtes und ehrliches Ziel haben, Kindern dieser Welt - egal wo - eine wirkliche Chance auf eine bessere Zukunft zu geben. Krieg, Hunger, Gewalt und vermeidbare Krankheiten…sollten keine Themen sein, die Kinder aushalten müssen, nur weil wir Erwachsene es nicht schaffen unsere weltweiten Machtthemen ordentlich und respektvoll zu lösen!!!

NEIN…es sind diese Sonntage… habt Ihr sicher schon behalten…dieses Mal hat uns das Gewitter heftig überrascht und Daniel und ich sitzen über eine Stunde vor einer Hüttenruine…diesen Regen, der in der Trockenzeit fällt, nennt man…Awoo nyim Regen…er ist dafür da, dass Keime sprießen…so sagt man hier…letztes Jahr war er auch da…dann sind viele Menschen auf die Felder gegangen und der richtige Regen kam erst 8 Monate später…! Schön durchnässt und dann doch frierend ab aufs Moped und fix nach Hause…da gab es keinen Strom und kein Wasser…ahhh, das kann doch nicht wahr sein, irgendjemand meiner Nachbarn muss regelmäßig Wasser klauen aus meinem Tank! Daniel und ich sind so eingespielt, dass es für ihn keine Frage ist mit seinem Freund Ojara Wasserkanister zu füllen und damit meinen Tank! Daniel fährt immer erst nach Hause, wenn er weiß, dass alles ok ist bei mir…und mein Tag ist erst dann ein guter, wenn ich weiß, dass es ihm gut geht. Als ich in dieser Nacht gegen 4 Uhr aufstehe, weil ich immer mal wieder in den Kühlschrank schaue – die, die mich kennen, wissen es…ich esse manchmal nachts…NEIN, dieses Mal allerdings nicht…mein ganzer Flur steht unter Wasser… das ganze Zimmer…ahhh, ich schaue alle Leitungen, Decken, Wasserhähne durch…alles ok…dann realisiere ich, es kommt von draußen…ich schließe die Tür auf…und auch hier ist der ganze Flur voll…ich höre wie Wasser fließt bei meinen Nachbarn, aber obwohl Schuhe draußen stehen...macht keiner die Tür auf…der Wachmann und ich klopfen wie „bescheuert“…erst gegen 6 Uhr öffnet das Pärchen die Tür und schaut uns verdutzt und verschlafen an…bei ihnen ist nur die Küche und ein wenig der Flur betroffen, der Rest des Wassers ist bei mir…die Häuser hier sind so gerade wie die Bilder an den Wänden – außer…“oh sorry“ fällt ihnen leider nichts ein…super…da hab ich was zu tun…gut, dass es heute knapp 40 Grad sind…da trocknet es schnell!!! Daniel meinte – ich soll es vielleicht wie die Inder machen…die haben alle keine Möbel…vielleicht ein Sofa…und eine Matratze… ich muss nochmal herausfinden warum…er hat recht… so sehen alle Wohnungen um mich herum aus…weil, hier leben nur Inder…!

Ich glaube, manchmal bin ich verliebt in die „Einfachheit“ dieses Kontinentes…Daniel kennt kein Eis am Stiel… warum auch – kann er sich eh nicht leisten und selbst wenn, dann würde er sein Geld lieber für Fußballschuhe ausgeben. Monica ist allerdings schwanger und wie wir wissen, gibt es einen „besonderen Heißhunger“ in dieser Zeit. In Deutschland hat sie letztes Jahr ein Eis am Stiel probiert und hat es irgendwann im einzigen Supermarket in Gulu Town gesehen. Als ich sie frage ob sie noch was aus der Stadt braucht, lacht sie …und antwortet…Eis am Stiel vielleicht??!! Ich gebe Daniel Geld, damit er meinen Wassertank füllen kann und für Eis am Stiel…ich muss ihm allerdings erklären wo er genau hingehen muss und vorher zeichne ich ihm auf wie so ein Eis aussieht. Als ich ihn abends frage…und wie fand Monica das ugandische Eis am Stiel?…lacht er und sagt, „weiß ich nicht…ich habe von jedem eins gekauft…what?...da gibt es 20 verschiedene Sorten und die kann sie alle unmöglich zeitgleich essen. Wir haben leider auch kaum Möglichkeiten Eis am Stiel zu lagern, denn ein funktionierendes Eisfach gibt es nur im Roestbar Coffee Shop! Ja, und genau dieses

Verhalten ist so typisch und so einfach…es macht deutlich was ist wichtig und was eben nicht...nur das meine 10 Euro nun in Eis am Stiel investiert worden sind – das schöne allerdings...viele andere Mitarbeiter sind so auch in den Genuss gekommen!

JUHU…Schulstart…ich habe so lange auf das richtige Leben an meiner Office gewartet…ich liebe es, wenn sie alle da sind!!! Es sind in unserer Vorschule nicht mehr ganz so viele Kids wie früher, aber das hat mehr den Grund, dass wir eine bessere Qualität an Bildung ermöglichen möchten. Alle Nursery Schulen haben private Träger und diese möchten natürlich Business machen, deswegen sitzen oft über 50 Kinder in den Klassen und der Unterricht gleicht fast schon mehr dem in einer Grundschule…wir können zwar unser Schulgebäude nicht ändern, aber das Setting in den Klassenräumen und die Unterrichtsmethoden. Prossy, unsere Leitung, gibt ihr bestes und ebenso Nancy und Maureen, ihre Vertretungen. Den einzigen männlichen Lehrer, den wir haben, musste ich kurz nach Schulstart leider erst einmal „aus dem Verkehr“ ziehen. Ich hatte es schon länger vermutet, aber jetzt ist es so deutlich sichtbar, dass etwas passieren muss. Nelson ist nicht nur sehr krank, sondern sieht jetzt auch so aus! Er hat lange versucht es mit beten zu heilen, aber das würde viele andere HIVpositive Patienten freuen, wenn das so einfach wäre und reichen würde. Ich führe ein deutliches Gespräch mit ihm und sage ihm klar, dass wir ihm keinen neuen Arbeitsvertrag geben, wenn er sich nicht medizinisch durchchecken lässt. Ich weiß, dass er es weiß, aber nicht wahrhaben möchte, was wiederum verständlich ist. Ich schicke ihn zu einer anderen Klinik, denn solch sensible Ergebnisse möchte man vielleicht nicht bei uns testen lassen – Arbeitskollegen Talk…! Sam, unser Clinical Officer, begleitet ihn auf eigenen Wunsch und wie gedacht bestätigt sich mein Verdacht und seine Lymphozyten sind so niedrig, dass er ganz schnell seine ARV Medikamente nehmen muss, sonst wird er nicht mehr lange leben. Wenn er sich weigern würde diese Medikamente zu nehmen, dann dürfte er auch nicht mit den Kids arbeiten. Patienten in diesem Stadium haben eine hohe Viruslast und sind somit stark ansteckend. Wir geben ihm 2 Wochen Zeit sich an die harten Medikamente zu gewöhnen, die nur mit ausreichend Nahrung verträglich sind. Er ist ein guter Lehrer… wir hoffen jetzt einfach das beste und natürlich helfen wir mit Extra Nahrungsmitteln.

Die kleineren Klassen gefallen mir deutlich besser und ich merke, wenn ich in die Klassen gehe, dass es viel ruhiger ist. WELL DONE… ich finde, das Team macht es wirklich super und ich hoffe, sie behalten es bei und unsere Kids sind happy!

Unsere Primary Schule

PUH…fast eine Punktlandung! Es war schon letztes Jahr klar, dass wir hier einige Dinge reparieren und renovieren müssen. Wir hatten

zwar 2 Monate Zeit...aber Africa wäre manchmal nicht Africa, wenn das mit der Zeit so einfach wäre…ich muss allerdings sagen, die Handwerker haben einen wirklich super Job gemacht. Die letzten Arbeiten mussten zwar noch in der ersten Woche nach Schulstart erledigt werden, aber das meiste war „in time“ geschafft. Nun ist die Abschlussklasse P7 in unsere Boarding Section eingezogen und ebenso viele sehr vulnerable Kids aus unserem Sponsorenprogramm. Manchmal ist das die einzige Lösung, denn wir können auch nicht alle Kids ins Kinderkrisenhaus aufnehmen – auch wenn mir manchmal danach wäre!!!

Heute Abend ruft mich der Education Officer an und fragt, ob er mich gleich sprechen kann…aber natürlich…manchmal möchte man zwar antworten…schau mal auf die Uhr…aber egal! Es ist eben gut mit ihnen in Kontakt zu stehen und so die wichtigen Details zwischen den Worten zu erahnen! Sätze wie: “Alle Schulen, die mit der Education Office eng zusammen arbeiten sind gute Schulen“…dann arbeitet man besser mit ihnen zusammen. Das tun wir allerdings auch, denn sich hier mit den staatlichen Behörden anzulegen macht wenig Sinn – aber ich sage meine Meinung und diese auch gerne deutlich. Ich weiß, dass ihm unsere Entscheidung uns von unserer Schulleitung Ketty zu trennen, nicht gefallen hat. Er hat aber auch nie gefragt warum und wir hatten uns bis jetzt nicht persönlich getroffen. Es gibt hier allerdings Dinge, die du immer nur persönlich besprichst…also nutze ich die Chance heute Abend. Ketty hat, auch wenn ich es kaum glauben konnte, letztes Jahr einige unserer Kids mit dem Rohrstock geschlagen. Der Education Officer selber hat uns allerdings als „NON VIOLENT SCHOOL“ ausgezeichnet und als die beste Schule für vulnerable Kids! Ich habe ihm klar zu verstehen gegeben, dass wir alle geschockt von Kettys Verhalten waren, aber ich bin so stolz auf „meine tapferen Kids“, denn sie haben es mir ins Ohr geflüstert und wissen, dass ich Gewalt hasse und alles tun werde genau diese zu stoppen. Es hat ein paar Tage gedauert, denn der Schul- und Elternrat muss dabei sein und Ihr könnt Euch sicher sein, dass viele es gar nicht schlimm finden. Tja, Pech gehabt…Uganda nutzt die internationalen Kinderrechte und wir als NGO müssen unterzeichnen, dass wir diese befolgen. Ja, und das machen wir doch mal schön…gerne auch mit Info an die Polizei…keine Sorge, die sind noch brutaler, aber davor haben sie dann wenigstens tiefen Respekt und vielleicht selber ein wenig Angst!

Einen neuen Schulleiter aus dem Hut zu zaubern… mitten im Schuljahr…puh nicht einfach. Nach einigen Diskussionen haben wir beschlossen, dass einer unserer Lehrer übernehmen wird, Solomon Opii, und wir auch eine neue Stellvertretung ernennen – Sharon! Sharon hat an einer internationalen Schule in Kampala unterrichtet, die ebenso einen Fokus auf gewaltfreie Bildung legen und somit wusste sie genau wie es sein soll!

Deswegen war das Schuljahr 2023 kein einfaches, aber der Start in dieses neue Jahr 2024 war schon mal super und wir freuen uns alle ganz doll auf unsere Partnerschule…die MAG – Mathilde Anneke Schule aus Münster! Endlich ist es soweit…wir hatten schon öfter darüber

gesprochen, aber es nie umsetzen können…nun war es so weit…Birgit und einige „ihrer“ Lehrer zusammen mit Mira, Elisa und ihren Eltern und einigen weiteren tollen Lichtstrahl Freunden machen sich in den kommenden Osterferien auf eine lange Reise hier in unser Lightray Projekt! Juhu…!!!

Heute habe ich ein Video mit allen Kids unserer Primary Schule gemacht…und da ist es mir wieder so deutlich geworden….die meisten von ihnen hätten ohne Euch keine Chance auf Bildung!!! Vielleicht wiederhole ich mich auch zu oft, aber nur durch Eure Unterstützung können diese Kids in unsere Schulen gehen und ihr könnt Euch sicher sein, dass wir trotz der tollen Hilfe immer noch Geld „drauf legen“. Schulgebühren, Schuluniformen, Sportuniform, Schulschuhe, Socken, Schulmaterialien, medizinische Erstversorgung….all das ist eine Menge… und dazu kommen noch Nahrungsmittel, Toilettenpapier, ugandische Besen und einige andere notwendige Dinge! Ich weiß, es fällt schwer das nachzuvollziehen, aber es ist hier so und wenn du nicht alles bringen kannst, dann darf dein Kind auch nicht in die Schule gehen. Einfach nur die Schulgebühren ist nicht das einzige Problem, das Thema sind alle Extra Kosten. Gut das Caroline jetzt hier war…denn wenn es um das Thema Finanzen geht, dann ist es wichtig, wenn man genau das versteht. Wer ist Caroline…? Ein echter Lichtstrahl direkt Anfang des Jahres…WOW! Wir kannten uns gar nicht, aber wenn jemand erfolgreich bei der ZEB arbeitet, muss es jemand sein, die viel arbeitet und Fachwissen hat. Wir freuen uns über jeden, der - die uns hilft Lichtstrahl mit super Qualität zu unterstützen und somit besonders hier vor Ort unsere Mitarbeiter zu schulen und damit weiterzubilden. Caroline ist voll eingeschlagen und hat unsere ugandische Lightray Administration echt zum Staunen gebracht. Wie kann jemand so lange auf einem Stuhl sitzen und arbeiten…sie will noch nicht einmal Wasser! Tiefer Respekt und Ehrfurcht …das konnte man sehen!

Hier ihre Eindrücke, Erlebnisse und unsere Hoffnung, dass sie wiederkommt…!!!

Auch für mich ist nun die letzte Woche angebrochen und so langsam kommt auch die Unruhe, die ich ebenso fühle bevor ich hierherkomme. Ich weiß, dass meine beiden Welten so verschieden sind und ich sie einfach nie vergleichen kann! Es wird aber auch Zeit, denn Marlo hat einen Studienplatz in Hannover bekommen und somit fängt das Sommersemester zum 1. März an...ich bin aber irgendwie vom 1. April ausgegangen. Jetzt werde ich als Nana unruhig und fühle, dass ich ihn gerne in den letzten Wochen bzw. jetzt nur noch Tagen, zumindest erst einmal in Münster, begleiten möchte.

Außerdem haben zwei meiner besten Freunde jeweils einen Elternteil verloren, liebe Bärbel, Du Deinen Papa und, liebe Anna, Du Deine liebe Mama…auch Euch möchte ich unbedingt bald in die Arme nehmen…als meine Eltern gestorben sind, seid Ihr auch an meiner Seite gewesen. Ich hoffe, aber weiß eigentlich auch, dass Ihr wisst, dass ich in Gedanken oft bei Euch war und bin. Weit weg zu sein als Mama und Freundin, für alle Seiten manchmal not so easy!

Auf die allerletzten Meter noch eine für mich auch emotional äußerst angespannte Situation…aber das war noch harmlos…unser Team, und besonders die junge Mama und Oma, waren außer sich! Nancy, die junge Kindsmutter, die vor 2 Monaten das 2. Kind vom zweiten Mann zur Welt gebracht hat, kam heulend mit ihrer Oma zu uns gerannt. Stunden hatten sie schon auf der Polizeiwache verbracht. Seit mittags fehlte vom Baby jede Spur… sie hatte den Kleinen mit zu einem Treffen der Village Saving Group genommen, als diese aber von jedem die ID Karte benötigten, hat sie diese geholt und der Kleine hat geschlafen. Kurz entschlossen hat sie ihn auf den Boden gelegt und wollte schnell zurücklaufen und ebenso schnell wiederkommen. Als sie wiederkam, war die Tür offen und das Baby weg. Alle Nachbarn mussten zur Polizeiwache…eine Nachbarin ist eine Witchdoctor…eine Hexenkunst Dame…immer öfter werden hier Babys und Kleinkinder gestohlen und geopfert…letzte Woche noch aus dem benachbarten Krankenhaus. So fruchtbar…und dann rennt die Zeit…jede Stunde ohne Flüssigkeit bei knapp 35 Grad ein echter Überlebenskampf…wenn man hier merkt, dass die Einheimischen echt nervös werden, dann weißt du es ist höchste Eisenbahn!!!Aber was tun… wo suchen…und das sind dann die Situationen, in denen es deutsch wird bzw. westlich…ich setze ganz spontan einen Finderlohn aus…der aber nicht ganz niedrig sein darf, denn im Zweifel hat die Witch, oder wer auch immer es getan hat, es für Geld getan. Knapp 30 Stunden später kommt die Erlösung…Eine Nachbarin einer anderen Witch aus dem Village, die plötzlich ein Baby bei sich in der Hütte hatte, ist über den Radiobeitrag mit dem erwähnten Finderlohn, den wir geschaltet haben, aufmerksam geworden und hat die Polizei gerufen. So sollte es sein. Jetzt schnell das Baby an die Brust und nachher einen medizinischen Check up machen, ob alles soweit ok ist und das Baby keine Wunden hat. Manchmal werden den Kindern Wunden zugefügt und mit dem HIV Virus gewollt infiziert…es gibt nichts was es nicht gibt…das hat mein Vater schon gesagt! DANKE- DANKE- DANKE an Biggi und Ralf, die den Finderlohn wieder auf unser Lichtstrahl Konto gespendet haben.

…und jetzt auf „LWO“ – der Sprache der Acholis… hier oben im Norden…APWOYO TUTWAL…DANKE VON HERZEN Euch allen, die uns so grandios wunderbar spontan und so unkompliziert über unsere WhatsApp Gruppe „Individualhilfe“ unterstützt haben. Eine tolle Idee von Zoe diese Gruppe einzurichten und somit Fragen um schnelle Hilfe gezielter anzufragen. Wenn Ihr mit aufgenommen werden möchtet, schickt uns gerne Euren WhatsApp Kontakt auf unsere Lichtstrahl Handynummer 01701170230 zu!

Viel ist während meines Aufenthaltes passiert, über viele Jahre haben wir ein tolles Lightray Projekt entstehen lassen! Was jetzt aber passiert, freut mich fast noch mehr als alles schon entstandene…wir füllen unser Projekt mit immer mehr Qualität! Langsam aber sicher sind sie ready dafür das „Alte“ ein wenig abzulegen und das „Neue“ zuzulassen. Ja, und das ist bei all den Themen hier vor Ort das anspruchsvollste und bedeutet auch gerne mal den Kopf auf den Tisch legen, herzhaftes Lachen, Staunen – aber immer mit einem warmherzigen Gefühl und der tiefen Überzeugung…selbst der Tropfen auf den heißen Stein lohnt sich!!!

…und da ich in 4 Wochen ja schon wiederkomme, ist das Vermissen auch nicht so schlimm!!!

Eure Heike

Amalia – die Arbeitende

Völlig unerwartete Ereignisse und besonders wenn die einfach nur traurig sind, reißen einem oft den Boden unter den Füßen weg!

Das konnte doch nicht wahr sein – aber doch es war wahr und ich merke wie mir die Tränen ins Gesicht schossen… „Amalia, unsere tolle Therapiehündin hat es nicht geschafft“!

Warum, Wieso, was war nur passiert...? Sonntagmorgen erzählten Mike und Mama mir, dass Amalia das Frühstück nicht gefressen hat, aber da eine Stunde später sowieso Dr. Godra zum regelmäßigen Routinecheck für unsere beiden Fellnasen kommen wollte, hatten wir kurz auf sie gewartet. Sie kam sogar zufällig früher und hat Amalia, wie immer, so liebevoll durchgecheckt. Sie tippte

sofort auf das „Tick Bone Fever“ und hat die notwenige Therapie direkt in die Wege geleitet. Amalia ging es nach der ersten Medikamentengabe deutlich besser und somit hatten wir alle das Gefühl – in ein paar Tagen ist sie wieder fit! Leider gibt es bei dem „Tick Bone Fever“ aber ganz aggressive Verläufe, die selbst trotz aller rechtzeitigen Medikation nicht helfen und somit zum Tod führen – unfassbar, aber wahr und leider war es auch bei Amalia so!

Die Traurigkeit unserer Sozialarbeiter, aber besonders unserer Kids im Kinderkrisendorf, war für uns alle sehr bewegend. Warum? weil wir nie gedacht hätten, dass die Verbundenheit zwischen Amalia, Noah und den Kids nach so kurzer Zeit so intensiv und emotional sein würde. Amalia war sicher die einfühlsamste, aufgeweckteste und für die Kids lustigste Hündin, die sie je in ihrem Leben erlebt haben, deswegen wird sie, egal wo sie jetzt auch ist, immer bei uns sein. Nach 5 Monaten zu äußern, sie haben eine Schwester und eine Freundin verloren, macht uns allen deutlich, wie wichtig Amalia & Noah und das Thema Therapiehunde für vulnerable Kinder in unserer Community geworden ist.

Es war uns allen schnell klar, Amalia soll nach „Hause“ kommen. Also haben wir eine kleine Zeremonie für sie vorbereitet. Dr. Godra hat die Asche vorbeigebracht und wir haben Sie in eine Urne gelegt und danach eine kleine Gedenkfeier für sie organisiert. Wir haben zusammen gebetet, gesungen und ein paar Worte an Amila gerichtet. Zum Abschluss haben wir alle zusammen einen Kuchen angeschnitten und gegessen – das ist hier eine Tradition zu besonderen Anlässen, die ich immer sehr schön finde! Amalias Urne steht nun bei uns im Administrations Gebäude in unserem Kinderkrisendorf, sodass jedes Kind, jederzeit zu ihr gehen kann. Mir persönlich hilft es oft, dass in Uganda ganz „normal“ mit dem Thema Tod umgegangen wird, denn genauso wie die Geburt gehört es einfach zum Leben dazu. Als Andenken haben wir am Tag danach einen Baum gepflanzt, sodass der Spirit von Amalia immer auf dem Gelände ist und wir bald unter „ihrem Baum“ sitzen können und ganz viele Geschichten über sie erzählen können.

Was ich aber besonders erwähnen möchte und was mich bei all der Trauer wirklich ergriffen hat, war Dr. Godra! Eine Tierärztin zu finden mit so viel Fürsorge, Wissen, Verantwortungsbewusstsein und einer tiefen emotionalen Verbindung, ist selbst in Deutschland schwer zu finden und war für uns alle ein echter Segen. Sie hat Amalia bei den ersten Anzeichen keine Sekunde mehr aus den Augen gelassen, bis sie am Enden in ihren Armen eingeschlafen ist. Wir sind uns sicher Amalia hat diese tiefe Verbundenheit gefühlt.

Natürlich war auch für Noah der Abschied kein leichter. Die tiefe Verbundenheit besonders zu Mike und einiger unsere Kids scheint es für alle etwas einfacher zu machen. Man hat fast ein wenig das Gefühl, sie sind in ihrer Traurigkeit noch ein Stück näher zusammengerückt.

Ich freue mich schon jetzt, auch bald wieder bei ihnen zu sein!

Eure Zoe

Danke an die Druckerei STACH GmbH & Co. KG!

lichtstrahl-uganda.de

Impressum
Lichtstrahl Uganda e.V.
Südstraße 72
48153 Münster

Kontakt
Telefon: +49 251 9878449
E-Mail: kontakt@lichtstrahl-uganda.de

Unser Spendenkonto
Sparda Bank West
IBAN: DE21 4006 0560 0002 4278 18
BIC: GENODEF1S08

Wir möchten Heimat "über"lebenswert machen, wo Heimat ist.
Lichtstrahl
Uganda e.V.